



Pfarrverband Rott am Inn

Rott am Inn St. Peter und Paul, Marinus und Anianus
Griesstätt St. Johann Baptist
Ramerberg St. Leonhard

Advent und Weihnachten 2022



Das Volk,
das im Dunkel lebt...



15



34

22



68



4



48

- | | | | |
|-----------|--|-----------|--|
| 4 | Vorwort | 46 | Alpha - Kurs |
| 6 | Gottesdienstordnung +
Beichtgelegenheiten | 47 | Jugendchor |
| 10 | Kirchenmusik | 48 | Sternsinger |
| 12 | Junge Leute helfen | 52 | Bücherei |
| 13 | Besinnliche Stunde | 56 | Kinderpfarrbrieflerl |
| 14 | Tag der Barmherzigkeit | 57 | Angebote für Familien |
| 15 | Waldadvent | 58 | Wussten Sie schon...? |
| 16 | Die Hoffnung stirbt zuletzt | 59 | Neugewählte
Pfarrgemeinderäte |
| 17 | Adventskalender der Hoffnung | 64 | Veränderung der
Gottesdienstordnung |
| 22 | Umfrage | 65 | Stiftung Bolivienhilfe |
| 25 | Fürchtet euch nicht! | 66 | Bericht der
Kirchenverwaltung |
| 30 | Interview | 68 | Kasualien |
| 34 | Ramerberger Frauen | 73 | Kollektenergebnisse |
| 37 | Stadlweihnacht | 74 | Weihnachtssingen |
| 38 | Franz von Sales | 75 | Impulstext |
| 44 | Worte zum Kapitelsaal | | |



Öffnungszeiten der Pfarrbüros:
 Rott am Inn: Tel:08039/902880, Mo, Di, Do, Fr von 9.00 -12.00 Uhr,
 St-Peter-und-Paul.Rott@ebmuc.de
 Ramerberg: Tel: 08039/1495, Mo, Mi von 9.00 -11.00 Uhr,
 St-Leonhard.Ramerberg@ebmuc.de
 Griesstätt: Tel: 08039/909950, Di, Do von 9.30 -12.00 Uhr,
 St-Johann-Baptist.Griesstaett@ebmuc.de
 Homepage: www.pfarrverband-rott.de

Impressum:

Herausgeber:
 Pfarrverband Rott am Inn,
 Kirchweg 9, 83543 Rott am Inn,
 Tel: 08039/902880
www.pfarrverband-rott.de
 Titelbild: Pixabay
 Druck: Gemeindebriefdruckerei
 Auflage: 3750 Stück
 Erscheinungsweise: 2 x jährlich
 Verantwortlich: Pfarrer Klaus Vogl,
klaus.vogl@gmx.de

Bildnachweis:

Wenn nicht anders angegeben: www.pixabay.de
 Alfons Albersinger: S. 45, 67
 Lidwina Geltinger: S. 32, 33, 66, 52, 53, 54, 55
 Privat: S. 5, 30, 59, 62, 63
 Norbert Hanke: S. 60, 61
 Elvira Hillenbrand: S. 49
 Liegl: S. 65
 Georg Arnold: S. 27
 Wikipedia: S. 41, 38, 16 Sven Teschke
 Petra Herbert-Klemmer: S. 42
 S. 39 Joachim Schäfer, Ökumenisches Heiligenlexikon
 S. 46 www.pexels.com und www.unsplash.com
 S. 75 Pfarrbriefservice, Werner Sauter

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,

die Vorderseite unseres Pfarrbrief-mantels zeigt ein Szenarium, das nicht wenige befürchten, während ich diese Zeilen schreibe, dass es in diesem Winter auf einmal zappenduster wird, wir keinen Strom, kein Licht, keine Heizung und was weiß ich alles nicht mehr haben. Manche haben sich eingedeckt mit Kerzen, Batterien für die Taschenlampe oder gar einem Notstromaggregat für alle Fälle.

Wir sind mittlerweile im Dauerkrisenmodus. Zu Corona kam der Ukraine-krieg dazu und schließlich eine Ener-

giekrise. Die immense Preissteige-rung macht vielen zu schaffen bis hin zu der Sorge, ob man Gas oder Strom überhaupt noch bekommen würde.

Der Horizont ist für viele Menschen dunkel geworden. Umso mehr brau-chen wir eine Hoffnung, die uns über Wasser hält. Wir dürfen hoffen auf Verantwortungsbewusstsein, Mit-menschlichkeit, Verzicht und Solidari-tät. Wir dürfen hoffen auf Gott. Wir können uns gegenseitig runterziehen und Angst machen. Doch dadurch



wird alles nur noch schlimmer. Geholfen ist damit niemandem.

Der Advent und die Weihnachtszeit sprechen von einem Licht in der Nacht, einer Hoffnung die hineinleuchtet in die Finsternis, uns aufatmen und leben lässt. Als Christen sind wir berufen, Hoffnungsträgerinnen und -träger zu sein. Dabei geht es nicht darum, wegzuschauen oder über den Dingen zu schweben. Verleugnung und Verdrängung haben noch niemandem geholfen. Es geht vielmehr darum, wieviel Macht ich der Dunkelheit und Resignation in meinem Leben gebe.

Jesus fordert immer wieder dazu auf, aufzustehen, zu sehen, zu gehen, zu handeln, zu lieben, einander zu bestärken und zu tragen. Ich glaube, dass diese Aufforderung auch heute aktuell ist. „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht“, heißt es im Buch Jesaja. Dieses alte Licht will heute neu leuchten, gerade dort wo es zappenduster ist.

Wenn eine Frau schwanger ist, sagt man auch, dass sie guter Hoffnung ist. Wir werden im Advent immer wieder auf die schwangere Maria schauen, die der Welt Jesus, die neue Hoffnung bringt, die sie so sehr braucht. Vielleicht kann die alte Weihnachtsgeschichte uns gerade heuer neu leuchten und mit Hoffnung erfüllen. Die Hoffnung auf Frieden und Versöhnung, die Hoffnung auf Überwindung und Beendigung der

Krisen, die Hoffnung auf Erneuerungen und Veränderungen, die uns weiterbringen und das Leben schützen und ihm dienen wollen, ist nie umsonst!

Möge diese Hoffnung viele aufrichten und antreiben im Einsatz für andere, in der Liebe, in der Menschlichkeit!

Paulus schreibt im Römerbrief: „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Im menschgewordenen Gottessohn, im Jesuskind feiern wir eine Hoffnung, die uns anschaut und sich nach uns ausstreckt. Diese Hoffnung trägt uns. Sie lässt nicht zugrunde gehen, weil da eine Liebe ist, die alles überwindet.

Ich wünsche uns, dass wir diese Liebe spüren können, ihr trauen und Neues wagen können!

Im Namen
des
Seelsorgeteams

Klaus Vogl,
Pfarrer



Weihnachtsgottesdienste im Pfarrverband

Samstag, 24. Dezember 2022, Heiliger Abend

15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier mit Verteilung des Friedenslichtes und Abgabe des Krippenopfers	Griesstätt
15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier mit Verteilung des Friedenslichtes und Abgabe des Krippenopfers	Ramerberg
15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier mit Einzelsegen, Pfarrkirche mit Verteilung des Friedenslichtes und Abgabe des Krippenopfers	Rott
15.30 Uhr	Kleinkinderkrippenfeier im Gemeindehaus mit Verteilung des Friedenslichtes und Abgabe des Krippenopfers	Rott
	anschl. Anspiel der Weihnacht	Rott
20.00 Uhr	Christmette	Feldkirchen
21.00 Uhr	Christmette anschl. Glühweinausschank durch die Landjugend am Kirchplatz	Griesstätt
21.00 Uhr	Christmette	Ramerberg
22.00 Uhr	Christmette	Rott 

Sonntag, 25. Dezember 2022, Hochfest der Geburt des Herrn

8.45 Uhr	Weihnachtshochamt	Griesstätt
8.45 Uhr	Weihnachtshochamt	Ramerberg
10.15 Uhr	Weihnachtshochamt	Rott 
19.00 Uhr	Feierliche Vesper für den Pfarrverband	Rott 

Bei allen Gottesdiensten Sammlung für „Adveniat“

Montag, 26. Dezember 2022, Hl. Stephanus, Erster Märtyrer

8.45 Uhr	Festgottesdienst (Einzelsegen mit dem Altenhohenauer Jesulein)	Altenhohenau
8.45 Uhr	Festgottesdienst	Ramerberg
11.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Segnung d. Johannisweines	Rott 
19.00 Uhr	Festgottesdienst	Feldkirchen

Dienstag, 27. Dezember 2022, Hl. Johannes, Apostel, Evangelist

19.00 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	Ramerberg
18.25 Uhr	Rosenkranzgebet um den Frieden in Europa	Griesstätt
19.00 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	Griesstätt

Mittwoch, 28. Dezember 2022, Fest der Unschuldigen Kinder

9.00 Uhr	Hl. Messe mit Kindersegnung	Altenhohenau
----------	-----------------------------	--------------

Donnerstag, 29. Dezember 2022

19.00 Uhr	Hl. Messe	Rott 
-----------	-----------	---

Freitag 30. Dezember 2022

9.00 Uhr	Hl. Messe	Altenhohenau
----------	-----------	--------------

Samstag 31. Dezember 2022, Hl. Silvester, Papst

9.00 Uhr	Schiffsbruderschaftsamt	Feldkirchen
16.00 Uhr	Vesper für den Pfarrverband zum Jahresschluss mit Eucharistischem Segen	Rott 

Sonntag, 1. Januar 2023, Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria

10.15 Uhr	Festgottesdienst	Rott 
19.00 Uhr	Festgottesdienst	Griesstätt
19.00 Uhr	Festgottesdienst	Ramerberg

Dienstag, 3. Januar 2023, Heiligster Name Jesu

9.00 Uhr	Hl. Messe mit Dreikönigsweihe	Rott
9.00 Uhr	Aussendung der Sternsinger	Griesstätt
9.00 Uhr	Aussendung der Sternsinger	Ramerberg

Mittwoch, 4. Januar 2023

9.00 Uhr	Aussendung der Sternsinger	Rott
18.25 Uhr	Rosenkranz	Griesstätt
19.00 Uhr	Hl. Messe	Griesstätt

Donnerstag, 5. Januar 2023

9.00 Uhr	Hl. Messe mit Dreikönigsweihe	Alten- hohenau
19.00 Uhr	Dreikönigssingen in Altenhohenau	Alten- hohenau
21.00 Uhr	Hl. Stunde um geistliche Berufe, Anschl. Nachtanbetung bis 8 Uhr	Alten- hohenau

Freitag, 6. Januar 2023 Erscheinung des Herrn

8.45 Uhr	Festgottesdienst mit Dreikönigsweihe	Ramerberg
8.45 Uhr	Festgottesdienst mit Dreikönigsweihe	Griesstätt
10.15 Uhr	Festgottesdienst	Rott 

Heute sind in Rott und Griesstätt die Sternsinger an verschiedenen Haltestellen unterwegs, siehe Seite 48. In den Kirchen kann Dreikönigswasser, Kreide und Weihrauch abgeholt werden.

Gottesdienste mit diesem Symbol  werden im Livestream auf www.pfarrverband-rott.de übertragen

Beichtgelegenheiten im Advent

Sa 26.11.	Altenhohenau	17.00 Uhr	Pfr. Vogl
Sa 03.12.	Altenhohenau	17.00 Uhr	Pfr. Vogl
Sa 10.12.	Altenhohenau	17.00 Uhr	Pfr. Weingärtner
Sa 17.12.	Griesstätt	17.00 Uhr	Pfr. Weingärtner
Fr 23.12.	Rott (Sakristei)	17.00-19.00 Uhr	Pfr. Vogl

**Am 19. Dezember findet in Altenhohenau der „Tag der Barmherzigkeit“ statt.
Nähere Infos dazu auf Seite 14.**

Kirchenmusik in der Advents- und Weihnachtszeit

Musikalische Mitgestaltung der Gottesdienste

Sa 26.11.	19.00 Uhr	Dreierlei Soatnmusi	Altenhohenau
So 27.11.	10.15 Uhr	Jugendchor, Orgel und Volksgesang	Griesstätt
So 27.11.	10.15 Uhr	Orgel und Volksgesang Neue Geistl. Lieder	Rott am Inn
Do 01.12.	19.00 Uhr	Viereck-Musi	Rott am Inn
Sa 03.12.	19.00 Uhr	Gitarrenduo HerzOber	Altenhohenau
Di 06.12.	6.00 Uhr:	Dreigesang mit Gitarre u. Zither	Rott am Inn
Di 06.12.	19.00 Uhr	Ött'l Gsang	Griesstätt
Mi 07.12.	19.00 Uhr	Ramerberger Frauenquartett	Ramerberg
Do 08.12.	19.00 Uhr	Feldkirchner Sängler mit Harfe, Alpenländische Gesänge	Feldkirchen
Sa 10.12.	19.00 Uhr	Griesstätter Sänglerinnen	Altenhohenau
So 11.12.	8.45 Uhr	Chor, Orgel und Gemeinde- gesang, Adventliche Ge- sänge	Ramerberg
Di 13.12.	19.00 Uhr	Griesstätter Sänglerinnen	Griesstätt
Mi 14.12.	6.00 Uhr	Anzinger Hausmusik	Altenhohenau
Do 15.12.	19.00 Uhr	Vokaltrio und Harfe	Rott am Inn
Sa 17.12.	19.00 Uhr	Fam. Hofmeyer	Altenhohenau
Mo 19.12.	19.00 Uhr	Lobpreischor	Altenhohenau
Di 20.12.	6.00 Uhr	Anzinger Hausmusik	Rott am Inn
Di 20.12.	19.00 Uhr	Dreierlei Soatnmusi	Griesstätt
Do 22.12.	19.00 Uhr	Liedertafel	Rott am Inn

Sa 24.12.	15.30 Uhr	Jugendgruppe der Rotter Blasmusik	Rott am Inn
Sa 24.12.	15.30 Uhr	Fam. von Köller	Griesstätt
Sa 24.12.	15.30 Uhr	kl. Kinderchor mit Harfe	Ramerberg
Sa 24.12.	20.00 Uhr	Feldkirchner Sänger mit Zither	Feldkirchen
Sa 24.12.	22.00 Uhr	Trompeten und Orgel	Rott am Inn
So 25.12.	8.45 Uhr	Pastoralmesse in D und G (I. Reimann), Chor & Orchester	Griesstätt
So 25.12.	10.15 Uhr	Pastoralmesse in G (K. Kempfer)	Rott am Inn
So 25.12.	19.00 Uhr	Schola	Rott am Inn
Mo 26.12.	8.45 Uhr	Chor und Orchester Pastoralmesse in C (I. Reimann)	Ramerberg
Mo 26.12.	8.45 Uhr	Ött'l Gsang	Altenhohenau
Mo 26.12.	11.00 Uhr	Rhythmuschor	Rott am Inn
Sa 31.12.	16.00 Uhr	Chöre des Pfarrverbands	Rott am Inn
So 01.01.	10.15 Uhr	Orgel & Trompete	Rott am Inn
Do 05.01.	19.00 Uhr	Weihnachts- und Dreikönigssingen	Altenhohenau
Fr 06.01.	8.45 Uhr	Chor u. Orgel, Neue geistliche Lieder	Griesstätt
Fr 06.01.	10.15 Uhr	„Weihnachtsliedermesse“ in C (P. Ernst Kaiser)	Rott am Inn



Weihnachtshilfsaktion am 3. Dezember 2022 Junge Leute helfen



Wir bringen an Weihnachten IHRE SPENDEN
in die Caritasstationen im Kosovo, in Kroatien und Albanien.
Dort werden über 10 000 Arme und Flüchtlinge versorgt.
Über 20000 Hilfspakete wurden letztes Jahr gesammelt.

Abgabeort und Termin für Sachspenden **Samstag 3.12. von 9-12 Uhr** **Jugendheim Griesstätt**

(Bei Fragen Katharina und Magdalena Obermayer 08039/5385)

Pfarrheim Rott, Haager Str. 7

(Bei Fragen Magdalena und Richard Gasteiger 08039/1635,
Matthias Eggerl 0176/81667959)

Spenden möglichst nur in Bananenschachteln,
für einen nötigen Fahrtkostenbeitrag
von 4-6 €/Paket wären wir dankbar.

Gesammelt werden wieder: Grundnahrungsmittel, Zucker, Reis,
Mehl, Nudeln, Öl, Milchpulver, Babynahrung, Hygieneartikel,
Spiel- und Babysachen und Kinderkleidung

Spendenkonto für den Kauf der benötigten Lebensmittel
(Spendenquittungen auf Wunsch):

Raiffeisenbank Chiemgau-Nord: Junge Leute helfen e. V.
IBAN: DE19 7016 9165 0001 8492 98 BIC: GENODEF1SBC

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Spende!!!!
www.junge-leute-helfen.de

Besinnliche Stunde im Advent

am 4. Dezember 2022 um 14 Uhr
Pfarrkirche Rott am Inn



- ★ besinnliche Texte
- ★ adventliche Musik
Harfe: Lisa Kinzner
Bläsergruppe Rott
- ★ Besuch des
Hl. Nikolauses
- ★ anschließend
Glühweinausschank
durch die Pfadfinder!

Herzliche Einladung an den gesamten Pfarrverband!

Jesus, dem Stern
unserer Hoffnung begegnen

Tag der Barmherzigkeit

Montag

19. Dezember 2022

Klosterkirche Altenhohenau

8.30 Uhr **HI. Messe (P. Jan Walentek)**
anschl. Aussetzung
des Allerheiligsten

9.30 - 11.00 Uhr **Beichtgelegenheit**

19.00 Uhr **HI. Messe mit Predigt**
(Pfr. Klaus Vogl)

17.00 - 21.30 Uhr **Beichtgelegenheit**

Beichtgelegenheit:

9.30 – 11.00 Uhr: Pfr. Vogl / Pfr. Weingärtner /
P. Jan Walentek / Pfr. Tadeusz

ab 17.00 Uhr: Pfr. Vogl / Pfr. Weingärtner /
Pfr. Huber

Waldadvent des Pfarrverbandes

Samstag 17. Dezember um 16 Uhr

Treffpunkt: Feldkreuz in Hagenrain

Wir machen uns mit Laternen (bitte mitbringen) auf den Weg. An den Stationen hören wir Geschichten aus der Bibel, singen und beten gemeinsam.

Die musikalische Umrahmung übernimmt die Bläsergruppe Rott.

Wenn es die aktuellen Hygienebestimmungen erlauben gibt's zum Abschluss noch ein Gläschen Glühwein oder Kinderpunsch.

Bitte Tassen mitbringen!!!

Bei Regen entfällt die Veranstaltung.



Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“, heißt es in einem altbekannten Sprichwort. Hoffnung ist das Letzte, woran wir uns halten können, wenn es in unserem Leben dunkel, undurchsichtig, wackelig, beängstigend wird, wenn viel oder alles auf dem Spiel steht, wenn Vertrautes und Gewohntes weg- oder zusammenbricht.

Wahre Hoffnung ist keine Vertröstung. Hoffnung hilft, neuen Mut zu schöpfen. Sie setzt neue Energie frei und bringt den Sinn des Lebens zurück. In der Hl. Schrift ist ganz viel von der Hoffnung die Rede, nicht zuletzt von der Hoffnung auf Gott, da wo Menschen mit ihren Möglichkeiten am Ende sind.

Hoffnung ist keine Schönwetterpflanze. Sie gedeiht im Gegenwind und mit den Rück- und Schicksalsschlägen des Lebens. Hoffnung reißt heraus aus der Resignation. Hoffnung befähigt den Menschen, die Herausforderungen der Gegenwart besonnen anzugehen, den Stürmen zu trotzen, Widerwärtigkeiten auszuhalten.

Ich denke an den Apfelpfarrer Korbinian Aigner aus Hohenpolding. In seinen Predigten bezog er Stellung gegen die Nazis und kam schließlich ins KZ Dachau. In dieser Hölle auf Erden ließ er sich die Hoffnung nicht nehmen. Er pflanzte Apfelbäume zwischen den Baracken. Es gelang ihm sogar die Züchtung neuer Sorten. Er



Korbiniansapfel

nannte sie KZ-1, KZ-2, KZ-3 und KZ-4. Er überlebte die furchtbare Zeit im KZ. Die Sorte KZ-3 ist bis heute erhalten und trägt nun den Namen „Korbiniansapfel“.

Ein besonderes Hoffnungsbuch der Bibel ist die Offenbarung des Johannes. Auf den ersten Blick erscheinen die apokalyptischen Bilder nur schwarz und erschreckend. Doch in alldem leuchtet die Hoffnung auf, dass am Ende alles gut wird. Da siegt der Gekreuzigte, nicht die Ungerechtigkeit. Da herrscht das Lamm und nicht der Löwe. Da wird die



scheinbare Übermacht des Bösen, alles Unheil, dem Menschen sich ausgeliefert fühlen, heilsam verändert durch die Erfahrung, dass Gott mit-tendrin ist. Christliche Hoffnung ist kein „Ist-doch-nicht-so-schlimm!“. Sie gibt Kraft, das Schlimme zu ertragen. Sie öffnet uns Auge und Herz besonders für die, die am ärgsten betroffen sind. Denn es geht nicht nur um meine Hoffnung, sondern um Hoffnung für alle. Die Hoffnung rechnet fest damit, dass Gott treu ist und seine Verheißungen erfüllt, entweder innerhalb unserer Geschichte oder jen-

seits. Weil diese Welt nicht alles ist, setzen wir uns für sie ein und vertrauen darauf, dass Gott sie zu einem guten Ende führt. Bis dahin kann ganz viel getan werden, nicht nur von den anderen, sondern auch von uns. Die Hoffnung rechnet mit den größeren Möglichkeiten Gottes und weitet den eigenen Handlungshorizont, indem sie Dinge wagt, die sie bisher noch nie getan hat.

P. Manfred Hösl SJ hat im März 2022 in St. Michael in München gepredigt, dass wir Christen „eine GmbH“, „eine Gesellschaft mit begründeter Hoffnung“ seien. Unsere Botschaft will „gut begründet und fröhlich verkündet“ werden. Was uns ausmachen soll, ist nicht die „Totengräbermiene“ (Papst Franziskus), sondern Hoffnung ohne Ablaufdatum. Neben Glaube und Liebe ist die Hoffnung eine göttliche Tugend, eine Gabe Gottes.

Möge in all den Krisen und Umbrüchen unserer Tage die Hoffnung in uns wachsen. Gläubige Hoffnung die mehr ist als die Sehnsucht nach den guten alten Zeiten, die bei genauem Hinschauen auch nicht nur gut waren, Hoffnung, die in der Zuversicht gründet, dass Christus von vorne auf uns zukommt, uns erwartet im ungewissen Morgen, Hoffnung, die nicht nur mit bösen Überraschungen rechnet, sondern mit Himmlisch-gutem.

Klaus Vogl, Pfarrer

Er wird Recht schaffen
zwischen den Nationen
und viele Völker zurecht-
weisen. Dann werden sie
ihre Schwerter zu Pflug-
scharen umschmieden
und ihre Lanzen zu Win-
zermessern.
(Jes 2, 4)

4

Ein Hoffnungswort für

aus den täglichen Lesungen der Hl.
kalender. Ich wünsche Ihnen, dass
und sie stärken

Der Herr wird nicht müde und
matt, unergründlich ist seine
Einsicht. Er gibt dem Müden
Kraft, dem Kraftlosen verleiht
er große Stärke.
(Jes 40,29)

Ich bin der Herr, dein
Gott, der dich lehrt,
was Nutzen bringt, und
der dich auf den Weg
führt, den du gehen
sollst.
(Jes 48, 17)

9

An jenem Tag wächst
aus dem Baumstumpf
Isais ein Reis hervor
(Jes 11, 1)

Tröstet, tröstet mein Volk,
spricht euer Gott. Redet
Jerusalem zu Herzen und
verkündet der Stadt, dass
ihr Frondienst zu Ende
geht, dass ihre Schuld
beglichen ist;
(Jes 40, 1-2)

6

„Die Augen der Blinden
sehen selbst im Dunkeln
und Finstern. Die Ernied-
rigten freuen sich über
den Herrn und die Armen
jubeln über den Heiligen
Israels.
(Jes 29, 18-19)

2

...r jeden Tag im Advent -

Messe als kleiner geistlicher Advents-
s diese Worte ihre Herzen berühren
in der Hoffnung.

Sagt den Verzagten:
Habt Mut, fürchtet
euch nicht! Seht hier
ist euer Gott!
(Jes 35, 4)

5

Du Hirte Israels höre! Der
du auf den Kerubim
thronst erscheine! Biete
deine gewaltige Macht
auf und komm uns zu
Hilfe!
(Ps 80, 2-3)

10

Fürchte dich nicht
Maria, denn du
hast bei Gott Gna-
de gefunden.
(Lk 1, 30)

8

Ich sehe ihn, aber
nicht jetzt, ich erblic-
cke ihn, aber nicht
in der Nähe: Ein
Stern geht in Jakob
auf, ein Zepter er-
hebt sich in Israel.
(Num 17a)

12

Du Volk auf dem
Berg Zion, das in
Jerusalem wohnt, du
brauchst jetzt nicht
mehr zu weinen. Der
Herr ist dir gnädig,
wenn du um Hilfe
schreist; er wird dir
antworten, sobald er
dich hört.
(Jes 30, 19)

3

„Verlasst euch stets
auf den Herrn;
denn der Herr ist
ein ewiger Fels“
(Jes 26, 4)

1

Aber weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die in Erfüllung gehen, wenn die Zeit dafür da ist, sollst du stumm sein und nicht mehr reden können, bis zu dem Tag an dem all das eintrifft.
(LK 1, 20)

1
9

Ja, sie gehen friedlich auf die Weide, und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.
(Zef 3, 13)

1
3

Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt
(Jes 35, 6ab)

1
8

Wendet euch mir zu, und lasst euch erretten, ihr Menschen aus den fernsten Ländern der Erde; denn ich bin Gott und sonst niemand.
(Jes 45, 22)

1
4

Durch die barmherzigkeit wird uns besuchen aus der Höhe, um im Finsternis sitzen und unsere Schritte des
(Lk

2

Wahrt das Recht und sorgt für Gerechtigkeit, denn bald kommt von mir das Heil.
(Jes 56, 1)

1
6

Nur für eine kleine
Weile habe ich dich
verlassen, doch mit
großem Erbarmen
hole ich dich heim.
(Jes 54, 7)

1
5

Er stürzt die Mächti-
gen vom Thron und
erhöht die Niedrigen.
(Lk 1, 52)

2
2

ige Liebe unseres Gottes
das aufstrahlende Licht
allen zu leuchten, die in
d im Schatten des Todes
e zu lenken auf den Weg
Friedens.
(1, 78-79)

4

Er wird das Herz
der Väter wieder
den Söhnen zuwen-
den und das Herz
der Söhne ihren
Vätern.
(Mal 3, 24)

2
3

Dann tragen die Berge
Frieden für das Volk
und die Höhen Ge-
rechtigkeit:
(Ps 72 , 3)

1
7

Auf der Flur er-
scheinen die Blu-
men; die Zeit zum
Singen ist da.
(Hld 2, 8-14)

2
1

Sie wird ihm den Na-
men Immanuel – Gott
mit uns - geben.
(Jes 7, 14)

2
0

Was gibt mir Hoffnung?! Personen aus unserem Pfarrverband a

Mir gibt Hoffnung, dass in unserer Gemeinde wieder Frieden einkehren und sich ein gutes Miteinander entwickeln kann, weil viele Bürger dafür offen und zu Gesprächen bereit sind.

Als gutes Beispiel sehe ich hier unseren neu gegründeten Verein „Ramerberger Frauen“ in dem sich viele Frauen unterschiedlicher Konfession und Alters vernetzen und Projekte für unsere Dorfgemeinschaft anstoßen, wie z. B. unsere Stadlweihnacht am 11.12.22 in Zellerreit.

Katharina Briele



Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Glaube, *Hoffnung* und Liebe bedeuten für mich, dass es Gott gibt der auf uns schaut, der uns hält und beschützt, und immer für uns da ist.

Sieglinde Feldhäuser



Was macht mir Hoffnung?

Hoffnung machen mir die jungen Leute die heiraten und Familien gründen oder sich für die Zukunft und den Erhalt der Schöpfung einsetzen. Viel Hoffnung steckt in der Natur, die jedes Jahr wieder im Frühling austreibt, die wachsen und blühen will und uns den Kreislauf des Lebens zeigt. Hoffnung in diesen Zeiten macht mir die immer wiederholte Zusage in Bibel und Liturgie, die auch ein Auftrag an uns ist: Der Friede sei mit Euch! Und wenn mir alle Zuversicht schwindet, tröstet mich der Rosenkranz, besonders das Gsatzl: Der in uns die Hoffnung stärke.

Ludwig und Barbara Käsweber

Der Kern meiner
Wort Gottes. Mein
all der Vielschichti
täglich erfahren ka
Mit Allem, was für n
Den Sakramente
überlebten Wunde
nem Beistand, au
Nacht. All diese Er
und stärken mich.

2. Sam. 22,3

Mein Gott, mein F
mich berge,
mein Schild und sic
meine Feste, mein
Helfer,
der mich vor der G
Doris Dörfler

Antworten...

Hoffnung ist das
 Gott, den ich bei
 Gerechtigkeit des Lebens
 Mann, der DA IST.
 mich dazu gehört.
 n, dem Gebet,
 ern und erfahre-
 ch in dunkelster
 fahrungen tragen

Fels, bei dem ich

cheres Heil,
 ne Zuflucht, mein

ewalttat rettet.



Was gibt mir Hoffnung?

Manchmal sind es nur kleine Zeichen, die mir Hoffnung geben, z. B. ein Regenbogen am Himmel oder eine gute Nachricht, vielleicht aber auch kurzes „Liebe Grüße“ von jemandem der mir etwas bedeutet oder einen Platz in meinem Herzen hat. Diese kleinen Dinge helfen mir bzw. meiner Seele oft die Hoffnung für den nächsten Tag nicht zu verlieren. An manchen Tagen jedoch sehne ich mich nach mehr als nur einem kleinen Zeichen, dann suche ich nach einem Grund warum es die Hoffnung oder den Glauben eigentlich in meinem Leben gibt, was das eigentlich für einen Zweck hat. Nicht selten stolpere ich über meinen Glauben, den Glauben an mich selbst, aber auch den Glauben an Gott. Die Fähigkeit mich zu ändern, zu verbessern, mich nicht, wenn ich mich in einem eh schon dunklen Raum befinde, die Vorhänge noch enger zuzuziehen, auch das gibt mir Hoffnung.

Wer gibt mir Hoffnung?

Ein ganz großer Hoffnungsträger ist für mich meine Familie, weil sie nie aufgehört hat, für mich zu hoffen und an mich zu glauben, aber auch meine Freunde geben mir Hoffnung. Hoffnung, dass sich all die Unsicherheiten, die unsere Freundschaft mit sich bringt, zu überwinden und am Ende des Tages wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen, auch wenn ich es selbst zu diesem Zeitpunkt gerade nicht kann. Auch die Musik gibt mir Hoffnung und das auf die unterschiedlichsten Weisen. Manchmal ist es ein Lied welches mich motiviert, Hoffnung zu sehen, Hoffnung zu spüren. Manchmal braucht es aber auch eine traurige Ballade, bei der ich mir den Schmerz, die Wut eingestehen kann, um dann wieder neue Hoffnung sehen zu können. Aber auch Gott spielt bei der Frage, wer mir Hoffnung gibt, eine Rolle. Gott hilft mir an Hoffnung zu glauben, überhaupt Hoffnung zu spüren.

Victoria, 15 Jahre



- Wenn etwas „Gut“ geht, ist das der Beweis, dass Gott bei uns ist
- Die Familie und deren Geborgenheit
- Ruhe, Natur und Rückzugsorte
- Zeit für sich selbst zu haben
- Dass am Ende die Gerechtigkeit siegt und die Wahrheit ans Tageslicht kommt

Rupert Freiburger



Die katholische Gemeinschaft spielt für mich eine große Rolle. Sich auszutauschen, Freundschaften zu schließen und zusammen den Herrn zu lobpreisen, bestärkt meinen Glauben immer wieder aufs Neue.

Benedikt Dörfler

Mich lässt die Mitmenschlichkeit hoffen, die wir täglich sehen können: Seien es der Einsatz für andere im Ehrenamt, die offenen Augen spielender Kinder oder der Einkaufsgang für den alten und kranken Nachbarn. Das alles zeigt: Liebe wirkt in der Welt- trotz allem. Und Liebe ist Hoffnung.

Daniel Wendrock



Wenn ich sehe wie Jugendliche sich jeden Freitag zum Gebetskreis in Altenhohenau treffen, dabei Jesus einen festen Platz in ihrer Mitte hat und ihnen Kraft gibt, dann macht mir das Hoffnung, dass der Glaube ihnen im Leben weiterhelfen kann und sie durch den gemeinsamen Lobpreis und das Gebet gestärkt werden.

Elli Gilg



„Fürchtet Euch nicht!“



Mit großer Freude habe ich letztes Jahr meine schriftlichen Weihnachtsgrüße mit einer wunderschönen Sondermarke besiegelt: „Fürchtet euch nicht!“ Es ist die Botschaft des Engels an die Hirten auf dem Feld vor Betlehem. Im Weihnachtslied „Oh selige Nacht!“ klingt das so: „Wie tröstlich er spricht: O fürchtet euch nicht! Ihr waret verloren, heut ist euch geboren der Heiland, der allen das Leben verspricht.“ (GL 755). Warum verloren? Die Geschichte der listigen Schlange, die Adam und Eva dazu verführte, vom verbotenen Baum zu essen, ist hinlänglich bekannt (Gen3). Weniger bewusst ist uns die Bösartigkeit des Giftes, das sie in die Herzen der Menschen spritzte: Gott meint es ja gar nicht gut mit euch. Hinter der scheinbar naiven Erzählung in ihrer bildhaften Sprache ver-

birgt sich das Ur-Drama der gefallenen Schöpfung: Das Geschöpf traut seinem Schöpfer nicht mehr! Genau dieses Misstrauen ist die Wurzel allen Übels und das erste Übel, das es hervorbringt, ist die Angst. Verloren ist das paradiesische Urvertrauen, der Mensch fühlt sich nackt und ausgelie-

fert, ja er verbirgt sich sogar vor Gottes Ruf. Wie ein roter Faden durchzieht seither das Werben Gottes um das Vertrauen des Menschen, die Bibel. Unzählige Male ruft er einzelnen Personen oder seinem gesamten Volk zu: „Fürchtet euch nicht!“ Damit ist allerdings kein einlullendes „Leg die Füße hoch und chill dein Leben“ gemeint, sondern Stärkung und Sendung zugleich: von Abraham und Mose über die Propheten und Apostel bis zu uns heute. Ausreden und ein Verstecken hinter der eigenen Angst lässt Gott nicht gelten, sichert dem Berufenen allerdings seinen unbedingten Beistand zu. So wird z.B. nach dem Tod des Mose der junge Josua mit dem schier aussichtslos erscheinenden Unterfangen betraut, den müden Rest der zwölf Stämme Israels in das angeblich von „Riesen“

besiedelte Gelobte Land zu führen: „Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wo du unterwegs bist.“ (Jos 1,9)

Gott in der Wüste

Die allermeisten Menschen wünschen sich ein glückliches Leben in Wohlstand und Frieden. Umso erstaunlicher ist es, dass für das Volk Israel ausgerechnet eine Zeit zum Schlüsselerlebnis wurde, die geprägt war von Naturkatastrophen, Entbehrungen und Kriegen: der Auszug aus Ägypten und die folgenden 40 Jahre in der Wüste.



Auf kein Ereignis weisen Propheten und Psalmen so oft hin wie auf diese Krisenzeit, vor allem dann, wenn Gefahr droht. Warum? Wieso nicht lie-

ber ruhmreiche Heldentaten besingen, wie das andere Völker tun? Weil gerade in dieser krisengeschüttelten Zeit das auserwählte Volk eine existentielle Erfahrung macht: dass Gott immer an seiner Seite ist, dass er es durch alle Gefahren hindurch führt und selbst dann nicht verlässt, wenn es sich in trotzigem Aufbegehren von ihm abwendet. Die Kraft und das Durchhaltevermögen dieses verhältnismäßig kleinen Volkes des alten Orients gründet in der dankbaren Erinnerung: Gott hat uns damals geholfen, er ist treu, er wird es wieder tun, heute und auch morgen. Er ist mit uns, er verlässt uns nicht.

Es ist einer der Vorzüge voranschreitenden Lebensalters, dass man auch persönlich auf einen reichen Schatz kleinerer und größerer Krisen zurückschauen kann, verbunden mit der stets neuen Erfahrung, dass Gott immer da war, auch wenn sei-

ne weise und liebevolle Führung meist erst im Rückblick zu erkennen ist. Der große Segen der Dankbarkeit liegt genau in diesem Sich-Bewusst-

Werden des Gott-mit-mir. „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.“ Ja, kann ich nur sagen, ja, ich kann es bezeugen! „Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht“ (GL 392). Vergiss es nicht!

One of Us

Zu Weihnachten feiern wir genau das: der Gott-mit-uns (= Immanuel) ist Mensch geworden, Gott unter uns, unwiderruflich einer von uns. „Fürchte dich nicht“ spannt sich wie ein Bogen über das Leben Jesu: von der Verkündigung des Engels an das junge Mädchen Maria (Lk 1,30), deren mutiges JA das Kommen Gottes in unsere Welt erst ermöglicht hat, und vom Traum Josefs und dessen tatkräftigem JA (Mt 1,20) bis hin zu den Worten des Engels an die weinenden Frauen am leeren Grab: „Fürchtet euch nicht“, gefolgt von der Sendung: „Geht schnell zu den Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden“ (Mt 28,5-6). Vom erbärmlichen Stall bis zum Tod am Kreuz hat der Sohn Gottes sein



Leben bis in die letzte Konsequenz der menschlichen Natur unterworfen: Versuchungen, Hunger, Erschöpfung und eben auch der Angst. Es gibt keine Not, in der ich zu Gott sagen könnte: „Du weißt ja nicht, wie das ist!“ Denn er weiß es, er hat es selbst durchlitten und hineingenommen in sein Erlösungswerk. Schauen wir in den Garten Getsemani, wo Jesus in Todesangst betend darum ringt, sein JA zum Willen des Vaters sprechen zu können (vgl. Lk 22,39-46). Sein Beispiel und sein Wort an die Jünger gilt auch mir in meiner tiefsten Angst und Not: Bete! Erstaunlicherweise erklärt er nicht, *worum* diese beten

sollen (etwa dass die Soldaten sie nicht finden mögen), wohl aber *warum*: „... damit ihr nicht in Versuchung geratet!“ In welche Versuchung denn? Dieselbe wie Adam und Eva im Garten des Paradieses: an Gottes Liebe zu zweifeln. Dann in Panik zu verfallen und sich auf die eigenen Kräfte und Strategien zu verlassen, wie z.B. auf das vorsorglich mitgebrachte Schwert. Oder alles zu verleugnen, was einem bis dahin lieb und heilig war. Oder davonzulaufen und sich zu verstecken. Oder die Augen zu verschließen vor der Realität und sich in Betäubung zu flüchten. Bezeichnenderweise rüttelt Jesus die Schlafenden auf und gebietet ihnen noch einmal, wachsam zu sein und zu beten. Beten kann übrigens jeder: rufen, schreien, flehen zu Gott, still werden, ihm das Herz öffnen, hören, danken. Mit Gott in Beziehung treten. Gebet verändert die Welt und den Beter. Paulus beschreibt seine Erfahrung so: „Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen.“ (2 Kor 4,8)

Darf also ein wirklich gläubiger Christ nie Angst haben? Schauen wir auf



einen, der alles liegen und stehen ließ, um Jesus nachzufolgen: Simon Petrus. Eines Abends schickt Jesus ihn und die anderen Jünger voraus auf den See, mitten in einen heftigen Wind. Als er selbst zu später Stunde über das Wasser auf sie zukommt, halten sie ihn für ein Gespenst. Auf sein Wort hin: „Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!“ bittet Petrus: „Herr, wenn Du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme!“ - „Komm!“ sagt Jesus und Petrus kommt, getragen vom einem unerschütterlichen Vertrauen in seinen Herrn und Meister. Unerschütterlich? Als Petrus auf die Heftigkeit des Windes schaut und nicht mehr auf Jesus, beginnt er zu sinken. Also doch kein Vertrauen? Ein bisschen schon, denn in seiner Angst erstarrt Petrus nicht oder versucht, es aus eigener Kraft bis zum Boot zu schaffen, sondern weiß, wo allein er Hilfe findet: „Herr, rette mich!“ (vgl Mt

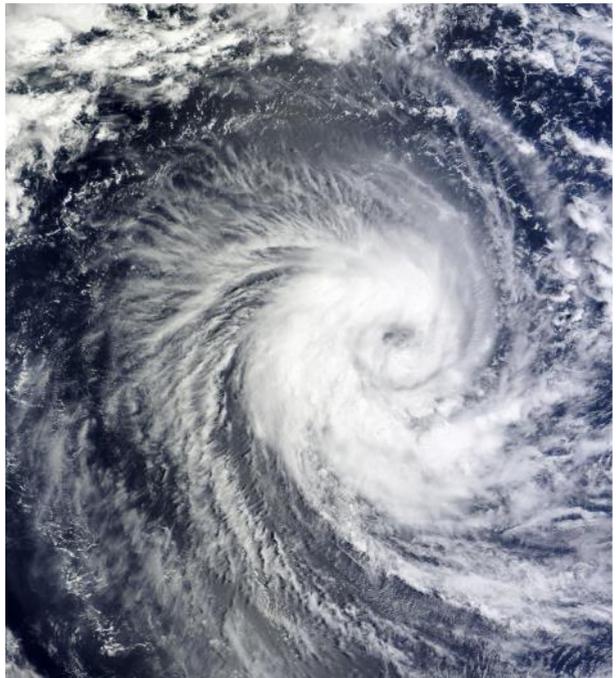
14,22-33). Ich liebe diese Bibelstelle, weil das ganze Leben doch so ein Gang übers Wasser ist und weil ich mich im kleingläubigen Zweifler Petrus wiederfinde, in diesem Wechsel zwischen Vertrauen und Angst.

Wie ein Boot auf hoher See

Wenn wir unser Leben vergleichen mit einem Boot auf hoher See – uns erfreuen an den fröhlich geblähten Segeln im Sonnenschein, zeitweise abmühen mit schweißtreibendem Rudern in lähmender Flaute, dann mit einem Male unversehens erfasst werden von einem tobenden Sturm, der uns das Steuerrad aus der Hand zu reißen droht - wo liegt denn dann der Unterschied, ob ich auf Gott vertraue oder nicht? Werden Glaubende nicht genauso gebeutelt wie Nicht-Glaubende? Stimmt, auch überzeugte Christen bleiben von Leid und Not nicht verschont. Im Grunde stellt sich jedoch die eine, große, alles entscheidende Frage: Was erwartet mich unter meinem Boot, in der Dunkelheit der Wassermassen? Nichts als gähnende Leere? Oder finstere, chaotische Mächte? Oder sieht der Glaube mein Boot in der Hand des allmächtigen Vaters, der zu mir spricht: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich

ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! ... Sieh her: Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ (Jes 43,1; 49,15) Es ist das Geschenk der Erlösung an die verlorene Menschheit, das uns in der Taufe zuteil wurde und im Stall von Bethlehem seinen Anfang genommen hat: das Geschenk eines Lebens in Fülle (vgl. Joh 10,10). Es liegt an uns, ob wir dieses Geschenk in einem Winkel verstauben lassen oder mit dankbarem Staunen auspacken. Immer wieder und ein Leben lang.

Elisabeth v. Köller



Interview mit Elisabeth Kapsner, Praktikantin zur Gemeindereferentin im Pfarrverband Rott

Bitte stellen Sie sich noch einmal kurz vor...

Mein Name ist Elisabeth Kapsner und ich erblickte vor 46 Jahren im beschaulichen Hirschbichl das Licht der Welt. Kaum der Kindheit entwachsen, zog es mich ins Erdinger Moos, um am Münchner Flughafen den Geruch der großen weiten Welt zu schnuppern. Allerdings hatte ich das Glück, bereits in der Lehrzeit meinen jetzigen Mann kennenzulernen. Zusammen mit ihm entdeckte ich die Schönheiten der bayerischen Heimat und wir blieben in Hochstätt verwurzelt. Wir durften 4 Kinder in unserer Familie begrüßen und sind gemeinsam mit dem Schwager Inhaber eines Baustoff- und Landhandels.

Was hat Sie bewogen in dieser Zeit Gemeindereferentin zu werden?

Mehr durch Zufall stolperte ich über einen Flyer von Theologie im Fernkurs. Einmal reingeschnuppert, hat es mich nicht mehr losgelassen und mit der Zeit wurde aus einer Freizeitbeschäftigung, eine neue berufliche Perspektive. Es fasziniert mich, die Aussagen der Bibel in die heutige Lebenswelt zu übertragen. Es gibt so viel zu entdecken und mir gibt es immer wieder Mut, zu hören, wie Menschen ihr Leben im Vertrauen auf Gott meisterten.



Was wollen Sie vermitteln?

Wofür wollen Sie stehen?

Als Frau in der katholischen Kirche möchte ich vermitteln, dass Gottes Wege wunderbar sind. Meine Oma, 1911 geboren, würde heute den Kopf schütteln, was alles bewegt wurde. Die heutige Gesellschaft erlebt Veränderungen fast im Minutentakt. Doch die Weltgeschichte schreibt Jahrtausende und so möchte ich vermitteln: „Ich glaube an die Gemeinschaft mit Jesus in seiner Kirche. Ich vertraue darauf, dass Gott sein Volk auch heute führt und den richtigen Weg weiß. Ich hoffe auf die Verheißung des Reiches Gottes.“

Wie sieht Ihre Ausbildung aus?

Durch den Fernkurs ist es mir möglich, meine Ausbildungszeit individuell anzupassen. Für das Theologiestudium benötigte ich 5 Jahre. Im Eiltempo bestand ich letztes Jahr den religionspädagogischen Kurs und bin in der Praktikumsphase an der Grundschule in Ostermünchen. Zeitgleich kann ich nun mit 10 Wochenstunden erste Erfahrungen hier in Rott als Praktikantin zur Gemeindeforentin sammeln. Zuletzt studiere ich weiter in meiner Freizeit Pastoraltheologie. Für diesen Abschluss habe ich mir noch keinen festen Zeitpunkt gesetzt, so dass ich noch nicht sagen kann, wie lange ich hier im Pfarrverband bleiben darf.

Was bringen Sie mit?

Ich liebe die Vielfalt der Menschen und bringe mit das „Staunen“ über

Gottes Schöpfung. Die Menschheit hat sich durch die Wissenschaft enorme Erkenntnisse und Errungenschaften angeeignet. Aber letztendlich hat sie es nicht geschafft, in Frieden untereinander und mit der Natur zu leben. Diesem Frieden, der uns im Reich Gottes verheißen ist, möchte ich mit Ihnen gerne auf die Spur kommen.

Was stärkt Sie?

Meine Stärkung erfahre ich durch Betrachtungen der Natur und in Gesprächen mit Gott, meiner Familie oder einfach so, mitten auf der Straße. Denn eines ist gewiss, der Mensch braucht Gemeinschaft. In der Einsamkeit würde ich untergehen.

Elisabeth Kapsner

Interview mit Pfr. Jakubowsky

Nennen Sie uns bitte die wichtigsten Stationen ihres Lebens!

Ich bin vor 70 Jahren in Gdingen an der Ostsee geboren. Aufgewachsen bin ich in Danzig. Dort war ich Ministrant in der Kathedrale von Oliva. Nach dem Abitur habe ich in Warschau Psychologie studiert. Dann ging ich zum Theologiestudium in die Schweiz. Ich trat in das Priesterseminar Chur ein. In Fribourg war der heutige Kardinal Schönborn mein Professor, bei dem ich meine Lizentiatarbeit eingereicht habe. Nach dem Studium arbeitete ich als Kanzleisekretär bei Bischof Haas in Chur und als Pastoralassistent in Zürich. Ich jobbte als Tellerwäscher und Weinabfüller. 1987 wurde ich in Freising zum Priester geweiht. Ich war Kaplan in Odelzhausen und im Hasenberg in München. Hernach wurde ich Pfarradministrator der Pfarrei Zu den Hl. 14 Nothelfern in München. Am 1.9.2000 begann ich als Seelsorger in Gabersee, wo ich 22 Jahre tätig war. Und jetzt bin ich hier.

Was nehmen Sie aus ihrer Tätigkeit in Gabersee mit?

Ich nehme viele Geschichten von Patienten mit. Ich habe mich immer hingezogen gefühlt zu Menschen, die aus dem Rahmen fallen. Ich bin als Mensch klein und bedürftig. In dieser Armut ist ein Reichtum versteckt. Die Kranken in Gabersee haben mir ge-



Pfr. Jakubowsky (links),
Pfr. Iwicky (rechts) in der Rotter Sakristei

holfen, Mensch zu sein. Ich glaube, dass Gott diesen Menschen besonders nahe steht, weil er auch ganz anders ist. Jeder Mensch ist ein Geheimnis – niemals mit einer Diagnose zu erfassen. Ich kann sagen, dass ich einer von ihnen war.

Wie waren Ihre ersten Wochen in Rott?

Immer wieder sind Menschen auf uns zugegangen und haben uns unterstützt. Diese Offenheit tat gut. Ungewöhnlich ist für mich, dass es keine Zebrastreifen und keine Ampel gibt.

Was fasziniert Sie an Gott?

Dass er nicht fassbar ist und zugleich ganz nahe. Gott ist für mich wie die Luft, unfassbar, lebensnotwendig, ein Geheimnis. Er versteckt sich auch, etwa in Bettlern und Obdachlosen.

Was wollen Sie im Ruhestand alles tun?

Mich der Sachen entledigen, die ich geschrieben habe. Ich möchte einfach mal nichts machen. Gott ist auch im Nichts zu finden. Auch im Müll kann man etwas finden. Gott hat aus nichts etwas gemacht.

Was gibt Ihnen Hoffnung?

Das Leben ist kurz und doch lang. Ich bin überzeugt, dass das Leben bleibt. Es wäre für mich kein Problem, wenn das Ende der Welt käme. Hoffnung schöpfe ich, wenn ich draußen bin und einen Vogel singen höre. Es erinnert mich an meinen Primizspruch: „Unsere Seele ist wie ein Vogel dem Netz des Jäger entkommen; das Netz ist zerrissen und wir sind frei.“

Der Umzug und der Ruhestand relativiert vieles. Ich lasse mich gerne

überraschen. Auch wenn ich gestorben bin, was dann sein wird.

Was wollen Sie uns sonst noch sagen?

Ich wohne hier mit Pfr. Sigmund Iwicky. Ich habe ihn in meiner polnischen Heimat kennengelernt. Er war Professor für Kunstgeschichte an der Kantonsschule Kollegium Schwyz. Seit zwölf Jahren ist er bei mir.



Pfr. Jakubowsky mit „seinem Haustier“

Gründungsversammlung der „Ramerberger Frauen“ Verein startet in eine neue Ära

Am 22. September fand im Gasthaus Esterer in Zellereit die Gründungsversammlung der „Ramerberger Frauen“ statt. Vor knapp vier Jahrzehnten als „kfd-Mitglied“ (Katholische Frauen Deutschlands) gegründet, hat die bisherige „Ramerberger Frauengemeinschaft“ sowohl im kirchlichen wie auch im kommunalen Zusammenle-

ben viel geleistet. An dieser Grundeinstellung soll sich auch nichts ändern. Der gemeinnützige Verein, der sich nun aufgrund des Austrittes aus der kfd letzten Jahres neu gegründet hat, soll vor allem der Vernetzung und Kontaktnüpfung von Frauen in und um Ramerberg dienen. Vielfältige Angebote wie Ausflüge, gemein-



v. l. Bettina Otten, Angela Jaroljmek, Barbara Reiningger, Barbara Wachter, Lisa Bichler, Katharina Briele, Michaela Arndt, Elisabeth Asböck, Alexandra Martin, Gerti Bürger, Heidi Riedl, Michaela Jäger

same Gottesdienstgestaltung oder kreative Veranstaltungen sollen dazu beitragen, das Konzept umzusetzen. Elisabeth Asböck und Katharina Briele führten durch den Abend und freuten sich, dass so viele Interessierte der Einladung zur Gründungsversammlung folgten. Besonders erfreulich dabei war, dass sich Frauen jeden Alters für den neuen Verein einsetzen wollen, was auch ein großes Anliegen der neu gewählten Vorstandschaft ist.

In das Vorstandsteam wurden gewählt: Elisabeth Asböck (1. Vorsitzende), Katharina Briele (2. Vorsitzende), Gerti Bürger (Kassiererin), Lisa Bichler (Schriftführerin), Bettina Otten, Angela Jaroljmek, Barbara Wachter, Michaela Arndt, Alexandra Martin, Michaela Jäger (Beisitzer) sowie Barbara Reininger und Heidi Riedl als Kassenprüfer.

Den Vorsitzenden der „Ramerberger Frauen“ geht es dabei bedingungslos um konfessionsunabhängige Mitglieder, die sich nach ihren Fähigkeiten oder Qualifikationen bei den Ramerberger Frauen einbringen sollen und können. Diese Voraussetzung hat auch ent-

schieden dazu beigetragen, dass sich jetzt auffallend viele junge Frauen im „neuen“ Ortsverein einbringen wollen. Trotz der deutlichen Verjüngung aber werden die beachtlichen Leistungen der bisher aktiven Frauen, größtenteils Gründungsmitglieder der ersten Ramerberger Frauengemeinschaft, keinesfalls vergessen. So gab Elisabeth Asböck bekannt, dass allen langjährigen Vereinsangehörigen ihre Mitgliedsjahre angerechnet und bei Ehrungen berücksichtigt werden. Großen Dank und Blumen gab es auch für Ramona Stellner, die als bisherige Vorsitzende mit Rat und Tat erheblich zum Neubeginn beigetragen hat.

Das Vorhaben des neuen Vereins überzeugte bei der Gründungsversammlung beinahe die gesamte Zuhörerschaft und so haben sich bereits am selben Abend über 40 Frauen für



Frühstückstreffen im Cafe Modest

eine Mitgliedschaft entschieden. Mittlerweile gehören über 60 Frauen dem Verein an.

Bereits eineinhalb Wochen nach der Gründung trafen sich die Ramerberger Frauen zum gemeinsamen Frühstück im Cafe Modest, wo man sich näher kennen lernen konnte. Vor allem ein gegenseitiges Interview, bei dem die Partner per Los zugeteilt wurden, bereitete allen Damen sehr viel Spaß. Am Ende waren sich alle einig, dass dieses Treffen für alle eine gelungene Bereicherung war und viele neue Bekanntschaften gemacht wurden.

Im November werden wieder gemeinsam Adventskränze gebunden und dekoriert, zum einen für den Eigenbedarf aber auch zum Verkauf. Der daraus gesammelte Erlös wird für wohltätige Zwecke gespendet.

Demnächst stehen bereits die nächsten geplanten Aktionen auf dem Programm. So wird es dieses Jahr nach

zweijähriger Zwangspause wieder die „Ramerberger Stadlweihnacht“ geben, organisiert vom neuen Verein der Ramerberger Frauen. Die Veranstaltung findet am 11. Dezember um 17 Uhr diesmal hinter dem Stockschützenheim in Zellerreit statt. Stimmungsvolle Texte und eine lebende Krippe werden musikalisch umrahmt von der Rouda Blechblösn und den Klängen des Bruckbeckbach-Harfentrios. Auch Ramerberger Kinder werden als Engel und Hirten verkleidet einige Lieder zum Besten geben.

Wer uns gerne bei unseren gemeinsamen Aktivitäten begleiten und Mitglied in unserem Verein werden möchte, darf sich gerne bei uns melden. Wir freuen uns auf euch!

Kontakt:

Elisabeth Asböck, Tel. 08039-9028893 Mobil: 0174-1915784

E-Mail: ramerberger.frauen@gmx.de

Folgende Programmpunkte sind geplant:

Sonntag, 11. Dezember 2022: Stadlweihnacht hinter dem Stockschützenheim, Zellerreit

Freitag, 13. Januar 2023: Ramerberger Frauenstammtisch beim Bichler in Ramerberg um 19.30 Uhr

Sonntag, 12. März 2023: stimmungsvolle Taize-Andacht um 19 Uhr in Ramerberg für alle Singfreudigen, aber auch alle, die sich einfach eine knappe Stunde meditative Entspannung wünschen



*Einladung zur
6. Ramerberger Stadlweihnacht*



**Sonntag 11. Dezember 2022 um 17:00 Uhr
auf einer Lichtung im Zellerreiter Wald**

(zwischen Stockschützenheim und dem WSV Tennisheim)

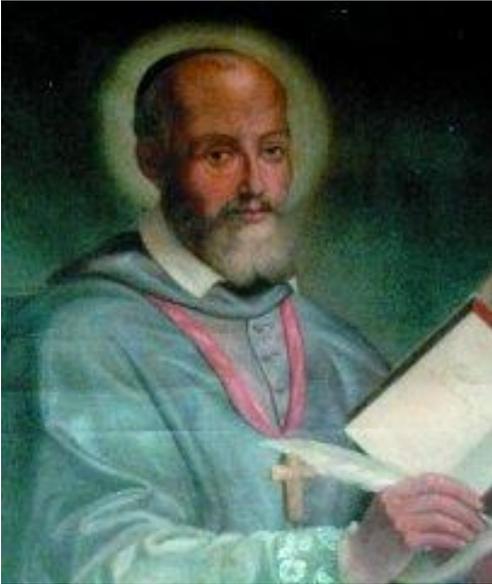
Mitwirkende und Veranstalter

Rotter Blechblon, Straßkirchner Sängerinnen, Hirtenspiel
Bruckbeckbachä Harfentrio, Ramerberger Kindersinggruppe,

Anschließend gemütliches Beisammensein mit Punsch, Glüh-
wein und einer Kleinigkeit zu Essen an der Feuerschale

Benefizveranstaltung - Eintritt frei -
um Spenden wird gebeten

„Begegne dem, was auf dich zukommt ...mit Hoffnung“ Franz von Sales - ein bewundernswerter Heiliger



*Franz von Sales (1567-1622)
Gedenktag 24. Januar
Schutzpatron aller Schwestern der
Heimsuchung Mariens,
der katholischen Presse und der
Schriftstelle.*

„Die Zeit, Gott zu suchen, ist dieses Leben. Die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod. Die Zeit ihn zu besitzen ist die Ewigkeit.“ Dieses Zitat kennen vielleicht viele von Ihnen aus meinen Ansprachen anlässlich einer Beerdigung.

Es stammt vom Heiligen Franz von Sales, dessen 400. Todestag die Kirche heuer gedenkt und würdigt.

Franz von Sales ist der Gründer des

Ordens der Heimsuchung Mariens, oder wie sie nur in Bayern genannt werden, Salesianerinnen.

Ich freue mich, ihnen heute mehr über den Heiligen Franz von Sales zu berichten, weil ich während meiner 4-jährigen Seelsorgetätigkeit im Pfarrverband Dietramszell die Schwestern vom Orden der Heimsuchung Mariens im Dietramszeller Kloster begleiten durfte. Fast täglich habe ich mit ihnen die Heilige Messe gefeiert und freue mich, dass Schwester M. Kilianna, die zu meiner Zeit als Pfarrer in Dietramszell und bis 2016 Oberin war, im Anschluss meines Artikels zu Wort kommen darf.

Franz von Sales wurde am 21. August 1567 auf dem Schloss der Familie Sales in Savoyen geboren. Er studierte in Paris und Padua, machte einen Doktor in den Rechtswissenschaften und ließ sich, nachdem er über Jahre hinweg schwere innere Kämpfe ausgefochten hatte, im Jahre 1593 zum Priester weihen. Freiwillig meldete sich Franz von Sales dann als Missionar für ein von den Calvinisten beherrschtes Gebiet am Südufer des Genfer Sees. Gefährliche Jahre, in denen sogar Attentate auf ihn verübt wurden, folgten. Mit unerschütterlicher Geduld und großer Liebe zu seinen Gemeinden gelang ihm schließlich die Rekatholisierung der

Gegend.

Im Jahre 1602 wurde Franz von Sales zum Fürstbischof von Genf ernannt. Unermüdlich bereiste er in den folgenden Jahren seine große Diözese und machte sich einen Namen als gern gehörter Prediger.

Zusammen mit Johanna Franziska von Chantal, derer wir seit 2002 am 12. August gedenken, gründete er im

Jahr 1610 den Orden der Salesianerinnen.

Mit ihr war Franz von Sales innig verbunden und es bestand auch eine geistige Freundschaft. Die beiden wollten damals einen Orden, mit einer für die damalige Zeit völlig unbekanntem Ordensstruktur und Lebensweise.

Franz von Sales wollte, dass die Schwestern nicht in strenger Klausur leben, sondern dass sie zu den Menschen gehen und sie „heimsuchen“.

Die Schwestern sollten sich aufmachen, um beispielsweise die Menschen in Not an ihren Lebensorten aufzusuchen, sie heimzusuchen und ihnen helfen und ihnen beizustehen.

Da die Zeit damals für seine Ideen noch nicht reif war, bekam er für einen Orden ohne „strenge Klausur“ keine Erlaubnis, gründete aber doch seinen Orden, aber halt anders als geplant!

Franz von Sales wurde sogar eine Ernennung zum Kurienkardinal vom Papst ausgesprochen, welche er dankend aus Treue und Liebe zu seiner Diözese ablehnte.



Franz von Sales übergibt Johanna Franziska von Chantal die Ordensregel

Am 28. Dezember 1622 verstarb er auf einer Reise nach Lyon an einem Schlaganfall und wurde daraufhin in der Kirche des Klosters der Heimsuchung in Annecy begraben. Johanna Franziska von Chantal, die 1641 starb, wurde ebenfalls hier bestattet.

Franz von Sales wurde bereits 1665 heilig gesprochen und am 16. November 1877 von Papst Pius XI zum Kirchenlehrer erhoben.

Rückblickend kann man heute sagen: Franz von Sales und Franziska von Chantal waren 20 Jahre zu früh dran, denn dem Heiligen Vinzenz von Paul ist es etwa 20 Jahre später gelungen, den Orden der „Barmherzigen Schwestern“ zu gründen. Ein Orden, so wie es sich Franz von Sales und Franziska von Chantal vorgestellt hätten. Die barmherzigen Schwestern mussten nämlich nicht mehr in strenger Klausur leben oder wie es in der Ordensregel des heiligen Vinzenz von Paul heißt: „Eure Kreuzgänge seien die Straßen der Dörfer und Städte. Eure Klausur, eure Klöster seien die Wohnungen der Ärmsten der Armen. Euer Ordensgewand sei das Gewand der Dienstmägde“, weshalb die barmherzigen Schwestern bis zum II. Vatikanischen Konzil die weiten Flügelhauben und an den Werk- und auch Festtagen immer einen Schurz trugen (damals Arbeitsgewand der niedrigen Dienstmägde). Nun möchte ich die damalige ehrwürdige Mutter, Schwester Maria Kiliana,

dankenswerter Weise abschließend zu Wort kommen lassen, die uns noch mehr vom Orden der Schwestern der Heimsuchung Mariens bzw. der Salesianerinnen berichten möchte.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr / Euer Herbert Weingärtner!



Ordenswappen der Salesianerinnen

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefes im Pfarrverband Rott am Inn.

Wir Schwestern von der Heimsuchung Mariens dürfen in diesem Jahr ein Doppeljubiläum feiern. Doch – Schwestern von der Heimsuchung Mariens – wer sind sie und wo gibt es sie?

Ja, unser Orden ist wenig bekannt – und unser „Heiliger Stifter“ gibt uns die Mahnung auf den Weg mit:

„Bleibt klein, liebe Schwestern, liebt es unbekannt und nicht geachtet zu werden, seid gehorsam, gütig und nachgiebig! Denkt daran, dass Gott bei der Gründung unseres Ordens in der Kirche Schwestern haben wollte, die klein und demütig sind!“



Porträt von Johanna Franziska Frémyot von Chantal

So wurden schon früh in unserer Gemeinschaft, die mitbegründet wurde von einer Mutter von 4 Kindern, der Heiligen Johanna Franziska von Chantal, Witwen und ältere Personen aufgenommen. Es war wahrscheinlich das Anliegen der Heiligen Johanna von Chantal, da sie als 28jährige Witwe wurde und selbst wusste, was die Witwen besonders brauchen. Viele Frauen besonders Mütter fragen

mich oft, wie konnte sie all ihre Kraft in die Ordensgründung stecken, obwohl sie 4 Kinder hat. Berichte beschreiben aber, dass diese alle versorgt waren!

Auch körperlich Behinderte fanden Aufnahme und in all unseren Klöstern gab es zum Beispiel auch blinde Schwestern!

Franz von Sales hatte ein besonderes Herz für hilfsbedürftige Menschen, dazu gehören vor allem auch die Taubstummen, Gehörlosen, denn in seiner sensiblen Art diente und liebte er jeden Menschen, so wie Gott diesen erschaffen hat, sodass er sogar der Patron der Gehörlosen wurde.

Und nun die Frage, wo gibt es diesen Orden?

Aus Nachwuchsmangel mussten leider unsere Klöster in Niedernfels, Beuerberg, Pielenhofen und bald Oberroning schließen. Die Schwester, die Ihnen heute von uns berichten darf, lebt im Kloster Dietramszell. Kommen zum Beispiel Dietramszeller Schwestern wegen verschiedenen Anliegen nach Bad Tölz, wird sofort gefragt: Kommen sie aus dem Kloster Reutberg? Und wir verneinen es! Dann ist meistens ein Schweigen angesagt, denn das nur wenige Kilometer weit entfernte Kloster Dietramszell ist nicht bekannt. Natürlich hat unsere Realschule, die über 160 Jahre die Mädchen der näheren und weiteren Umgebung beheimatet hat, auch

heute noch „Wirkung“, doch als Kloster wissen „Außenstehende“ uns oft nicht sofort zu finden.

Vielleicht kennen Sie ja den sehr beliebten Christkindl-Markt, der über 20 Jahre im Klosterinnenhof stattfand oder hatten mit unserer beliebten blinden Schwester M. Konrada den ein oder anderen Kontakt, wenn sie im Kloster an die Pforte kamen oder von ihr Socken oder einen Strick-schal erwerben durften, von denen sie wahrscheinlich auch heute noch den ein oder anderen von Herrn Pfarrer Weingärtner getragen sehen.

Vergelt's Gott, Ihnen Herr Pfarrer Weingärtner, dass ich Ihren Lesern

und Leserinnen ein wenig von unserem Orden berichten konnte und für all ihre priesterlichen Dienste nicht nur bei uns im Kloster. Wir freuen uns, mit Ihnen weiter verbunden sein zu dürfen, bis in die Pfarreiengemeinschaft Rott am Inn!

Und so darf ich Ihnen allen einen reich gesegneten Advent wünschen, verbunden in der Vorfreude auf das Kommen des Herrn!

Aus dem Kloster Dietramszell
grüßt Sie,
Ihre Sr. M. Kiliana



Am 17.11.22 hat Pfr. Herbert Weingärtner das 70. Lebensjahr vollendet. Wir wünschen ihm alles Gute zum Geburtstag und sagen ein herzliches Vergelt's Gott für seinen Dienst im Pfarrverband. Zum 1.12.22 ist Pfarrer Weingärtner im wohlverdienten Ruhestand. Wir sind dankbar, dass er noch bis Ende Januar im Pfarrverband wohnen bleibt und priesterliche Dienste übernimmt. Wir wünschen ihm, dass er dankbar auf seine aktiven Dienstjahre zurückschauen kann, dass er es in Zukunft auch guten Gewissens ein bisschen ruhiger angehen kann und dass er auch weiterhin spüren darf, dass er geschätzt ist und gebraucht wird.

Zitate des Hl. Franz von Sales



Das Maß der Liebe ist die Liebe ohne Maß.

Gott sieht nicht so sehr darauf, was geschieht, sondern auf die Art, wie es geschieht.

Bei Kindern braucht man ein Gläschen voll Weisheit, ein Fass voll Klugheit und ein Meer von Geduld.

Die Freude ist christlicher als der Ernst, denn die echte religiöse Heiterkeit ist durch den Ernst hindurchgegangen und über ihn hinausgelangt.

Die Geduld ist es, die uns am meisten im Guten fördert.

Eine Dummheit hört nicht auf, eine zu sein, weil sie gedruckt ist oder am Schluss irgendwelcher schöner Bücher hinzugefügt ist.

Da es gute und schlechte Gesellschaft gibt, gibt es auch gute und schlechte Einsamkeit.

Das große Glück in der Liebe besteht darin, Ruhe in einem anderen Herzen zu finden.

Der Tod ist Leben, wenn er sich im Angesicht Gottes vollzieht.

Die Liebe allein bestimmt den Wert unseres Tuns.

Die Liebe zu verlieren ist der einzige Verlust, den wir in diesem Leben fürchten müssen.

Gott ist der Gott der Freude.



Endlich ist es soweit: Unser Kapitelsaal ist fertig! ...und er ist richtig schön geworden!

Wer sich von mir jetzt einen Bericht über die verschiedenen Bauabschnitte, den unglaublich vielen ehrenamtlichen Stunden oder den großzügigen Spenden erwartet, liegt ein wenig falsch! Das können andere viel besser als ich.

Ich möchte mit euch einfach meine Gedanken teilen über diesen neuen Saal!

Meine Neugier und Freude war unglaublich groß, als ich zum ersten Mal reinschauen konnte bei dieser besonderen Türe, die von der Kirche über geht zum Kapitelsaal.

Freilich hab ich in den letzten Monaten immer mal wieder die Baustelle gesehen, aber wenn dann alles so fertig ist, der neue Eingangsbereich, der großzügige Flur, die neuen Toiletten und natürlich dann der Saal; das ist schon nochmal was besonderes! Äußerlich also wunderschön!

Und dann schweifen meine Gedanken zurück zu all den wunderbaren Veranstaltungen, die wir dort schon hatten und in mir steigt eine große Zuversicht auf, dass wir in Altenhofenau auch weiterhin einen Ort haben, an dem Menschen wieder Hoffnung schöpfen dürfen, an dem Menschen in ihrem Glauben gestärkt werden, an dem Menschen Gott begegnen können.

Ich denke an die vielen kleinen und

großen Gebetskreise unserer jungen Leute! Der Saal teilweise proppenvoll mit jungen Menschen, die singen und beten, lachen und weinen und gemeinsam auf die Knie gehen, wenn die Monstranz mit dem Allerheiligsten ausgesetzt wird.

Und sich am Ende in gemütlicher Runde kennenlernen und Gemeinschaft erfahren.

Ich denke an die Vorträge und Lehrserien in der Fastenzeit von Pfr. Vogl.

Viele Anregungen, neue Impulse, geistliche Nahrung und sehr, sehr lehrreich! Immer sehr gut besucht!

Ich denke an unsere Alphakurse. In geselliger Runde werden verschiedenste Themen über Gott und die Welt beredet. Nicht ganz wenige haben ihre Beziehung zu Gott neu überdacht und sich auf den Weg gemacht, diesen Gott neu kennen zu lernen, sich von ihm berühren zu lassen.

Für einige war dieser Kurs aber einfach die Gelegenheit, über den Alltag mit all seinen Schwierigkeiten und Problemen zu sprechen.„denn daheim redet immer nur mein Mann!“ (Zitat einer Frau aus dem letzten Vormittagskurs!)

- Nicht umsonst gab es für diesen Kurs ein Päckchen Taschentücher für unsere Alpha-Tränen! -

Andere haben es genossen, einfach dabei zu sitzen, zu zuhören und Gemeinschaft zu erleben, sich in den Vorträgen und Liedern beschenken zu lassen. Da tankt die Seele auf!

Ich denke an die Kinderanbetungen, die Gruppenstunden der Erstkommunionkinder, die vielen Stunden an Chorproben, usw.

Es gäbe noch so vieles, über das ich berichten könnte!!

Und so ist für mich dieser Kapitelsaal ein Symbol großer Hoffnung!

Hoffnung, dass die Kirche in den jungen Menschen weiterlebt!

Hoffnung, dass Menschen sich neu auf Gott einlassen und ihm begegnen können!

Hoffnung, dass viele Menschen erfahren dürfen, dass Glaube und Kirche keine alte, verkrustete Einrichtung

ist, sondern vielmehr ein Ort von Lebendigkeit, Freude, Gemeinschaft und Heimat.

Und jetzt liegt es an uns allen, diesem neu renovierten Saal diesen Geist einzuhauchen!

Ich würde mich sehr freuen, wenn all jene, die sich schon immer in Altenhohenau engagiert haben, wieder mit neuem Schwung bei den verschiedenen Angeboten mitarbeiten!

Und ich würde mich noch mehr freuen über all jene, die neugierig oder auch skeptisch sind und doch einfach mal vorbei schauen und sich ein Bild machen, mit uns und mit Gott ins Gespräch kommen.

Ich freu mich auf euch!

Monika Gießibl



Lobpreischor „in Aktion“ bei der Einweihung des Kapitelsaals

ENTDECKE

LEBEN

GLAUBEN

SINN



ESSEN



VORTRAG



GESPRÄCH

Gemeinschaft erleben
Gemeinsam den Glauben
entdecken

Alpha ist eine Serie von Treffen, bei denen die Fragen des Lebens Raum finden: Warum bin ich hier? Hat das Leben mehr zu bieten?... Zudem ist es eine Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen, mehr über den christlichen Glauben zu erfahren und sich in einer entspannten Atmosphäre auszutauschen.

Wir freuen uns auf DICH!
Das Alpha-Team Altenhohenau

www.alphakurs.de

SCHNUPPERABEND

Mittwoch, 11.01.2023, um 19:00 Uhr
im Kapitelsaal der Klosterkirche
Altenhohenau

KURSBEGINN danach jeden
Mittwoch 19:00 Uhr oder
Donnerstag 09:00 Uhr

KONTAKT & ANMELDUNG

Monika Gießibl: 0170 1410858

mr.giessibl@t-online.de

Eva Liedl: 08038 1695

KOSTENLOS



Jugendchor



WANN:

NACH VORHERIGER ABSPRACHE,
NORMALERWEISE SAMSTAG 14:30 - 15:30 UHR

WO:

KAPITELSAAL IN ALTENHOHENAU

WAS:

NEUES, GEISTLICHES LIEDERGUT

WER:

AB CA. 12 JAHRE

KONTAKTPERSON:

BRIGITTE HUBER
08038/699746

Achtung! Aktion Sternsinger 2023

Das Sternsingerteam hat sich heuer zu einer „Kombilösung“ für die Aktion Sternsinger entschieden.

Da wir nicht abschätzen können, wie viele Kinder nach 2-jähriger Pause mitmachen, wird es sowohl Gruppen geben, die wieder von Haus zu Haus gehen, als auch einige Sternsingerstationen wie im letzten Jahr, sodass jeder die Möglichkeit hat, den Sternsingingern zu begegnen. Die Stationen sind auch eine gute Möglichkeit für Berufstätige, die werktags nicht zu Hause sind.

Unser Anliegen ist es natürlich, möglichst viele Häuser zu besuchen, dies ist aber nur möglich, wenn wieder viele Kinder und Jugendliche mitmachen! Machen Sie bitte Werbung bei Ihren Kindern, Enkelkindern, Nachbarn..., damit es diese großartige Aktion auch in Zukunft weiter gibt!

Wir möchten Ihnen gerne den Segen bringen:

* Sternsingerbesuch

Wir versuchen möglichst viele Gebiete mit Sternsingergruppen abzudecken. Die Sternsinger besuchen sie am:

- 3.1. in Griesstätt
- 3.1. in Ramerberg
- 4.1. in Rott



* Sternsinger to go

In allen Kirchen gibt es wieder „Sternsingerstationen“, an denen Sie sich Weihrauch, Weihwasser, Kohle, Aufkleber und Kreide mitnehmen können.

* „Haltestelle Sternsinger“ in Rott und Griesstätt

Eine Sternsingergruppe, von einer Bläsergruppe begleitet, kommt an verschiedene Orte, um ihren Segenspruch aufzusagen. Zu dieser kleinen Andacht sind alle herzlich eingeladen und Sie haben ebenfalls die Möglichkeit, Weihrauch und Aufkleber mitzunehmen.

Haltestellen Griesstätt:

- 10.00 Uhr Eckergarten
- 12.30 Uhr Fam. Roswitha
Schuster, Finkenweg 16
- 13.00 Uhr Kettenham (bei Altermann Alois & Susanne)
- 13.30 Uhr Schule

Haltestellen Rott:

- 14.30 Uhr Kirchenvorplatz
(Hauptportal)
15.00 Uhr Spielplatz Rott Nord

Ramerberg:

Hier besuchen die Sternsinger die Häuser.

Spenden:

Das Geld, das die Sternsinger heuer sammeln, geht wieder zu 100 % an den gebürtigen Wasserburger Pfarrer und Arzt Dr. Thomas Brei, um seine Projekte in Tansania zu unterstützen.

Falls Sie die Aktion finanziell unterstützen möchten, haben Sie folgende Möglichkeiten zur Abgabe der Spenden:

- in die gekennzeichneten Opferstöcke in den Kirchen
- an den „Haltestellen Sternsinger“
- in den Pfarrbüros
- in die Spendenbüchse der Sternsinger an der Haustür
- oder per Überweisung



DANKE!

Schon jetzt allen ein „Herzliches Vergelt's Gott“, die diese Aktion, auf welche Weise auch immer, unterstützen.

Katholische Kirchenstiftung Rott: IBAN DE32 7115 2680 0000 1515 48
BIC: BYLADEM1WSB (Kreis- und Sparkasse Wasserburg am Inn)

Katholische Kirchenstiftung Ramerberg: IBAN DE68 7116 0000 0005 8010 79
BIC: GENODEF1 VRR (VB RB Rosenheim-Chiemsee)

Katholische Kirchenstiftung Griesstätt: IBAN DE32 7016 9132 0000 0109 79
BIC: GENODEF1HFG (Raiffeisenbank Griesstätt-Halving)

MACH MIT BEIM STERNSINGEN!

Liebe Kinder,

Funkelnde Kronen, königliche Gewänder, das sind die Sternsinger! Du hast sie sicher schon einmal gesehen. In den ersten Tagen des Jahres ziehen sie von Haus zu Haus. Sie erinnern uns an die Heiligen Drei Könige, die sich vor 2000 Jahren auf den Weg nach Bethlehem gemacht haben, um Jesus zu finden. Die Sternsinger bringen den Segen in die Häuser und bitten um eine Spende für Kinder anderswo auf der Welt, die Hilfe brauchen. In unserem Pfarrverband gehen die Spenden zu 100 % an Pfr. und Arzt Dr. Thomas Brei. Er stammt aus Wasserburg und wohnt jetzt in Tansania, in Afrika. Er betreibt dort ein Krankenhaus, das sich besonders um die Armen kümmert, die sonst keine ärztliche Hilfe bekommen würden, weil sie es sich nicht leisten könnten.

Gehst du mit? Möchtest du dabei sein, wenn Sternsingergruppen in ganz Deutschland den Menschen den Segen bringen? Möchtest du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht?

DANN MELDE DICH BEI

Pfarrei Rott, Ramerberg, Griesstätt:

In den Schulen werden Anmeldeformulare verteilt, die du auch auf der Homepage unter www.pfarrverband-rott.de findest. Hier findest du auch alle Infos zur Anmeldung.

Anmeldeschluss Griesstätt: 9.12.

Anmeldeschluss Rott: baldmöglichst

Anmeldeschluss Ramerberg: Ende Dezember

Vorbereitungstreffen mit Kleiderausgabe:

Griesstätt: 27.12. um 10 Uhr, Pfarrkirche

Rott: 29.12. um 14 Uhr, Pfarrkirche



LIEBE ELTERN!

Wir freuen uns sehr, dass Sie das Engagement ihres Kindes unterstützen, bei den Sternsingern mitzumachen. Sternsinger schauen über den Tellerrand, lernen die Lebenssituation von Kindern weltweit kennen und setzen sich für ihre Generation ein. So machen sie unsere Welt ein Stück besser!

Haben Sie Fragen zur Aktion? So erreichen Sie die Sternsinger - Verantwortlichen in unserem Pfarrverband.

Es werden auch immer Erwachsene gesucht, die die Gruppen begleiten, wenn Sie Zeit haben, melden Sie sich ebenfalls.



Haben Sie Fragen zur Aktion?

So erreichen Sie die **Sternsinger-Verantwortlichen** in Ihrer Gemeinde:

Rott:	Elvira Hillenbrand	08039/90288-14
Griesstätt:	Roswitha Schuster	08039/409574
	Annemarie Schuster	08039/2306
Ramerberg:	Barbara Käsweber	08039/3930

SEGEN * BRINGEN
SEGEN SEIN



Neueröffnung der Rotter Bücherei am 27.11.2022 Entdecken Sie bei uns die „schönsten Seiten von Rott“



„Wir sind startklar und freuen uns auf viele kleine und große, junge und ältere Leser oder Vorleser“.



„Endlich ist es geschafft“, viele Bücherkisten sind ausgepackt, die Einrichtung ausgesucht, die Bücher in den Computer eingegeben und nun stehen sie sortiert im Regal, endlich gibt's WLAN in den altherwürdigen Gemäuern, der Computer läuft, das neue, gemütliche Licht erstrahlt, das Telefon funktioniert, das Logo ist designt...

Viele fleißige Hände waren in den letzten Wochen und Monaten nötig, um jetzt zu sagen:

Wir - das ist ein Team aus ca. 15 Ehrenamtlichen, die seitens der Gemeinde und der Kirchenstiftung unterstützt werden.

Namentlich möchten wir uns ganz herzlich bedanken bei:

- Herrn Bürgermeister Wendrock, der immer ein offenes Ohr für uns hat,
- Herrn Verwaltungsleiter Christian Staber, der sich mit vielen Zuschussanträgen und den Finanzen auseinandergesetzt hat,

- Frau Sabine Adolph vom Michaelsbund, die uns seit der ersten Stunde mit vielen guten Ratschlägen unterstützt,
- Herrn Pfarrer Klaus Vogl, der uns u. a. zum Büchereinkauf nach München begleitete
- und natürlich bei all jenen, die uns mit Spenden unterstützen.



Das Vorstands-Team mit Leiterin Theresa Springer (links im Bild)

„Tag der offenen Tür“ 27. November, 14:00 – 17:00 Uhr

Bücher stöbern – ausleihen – Kaffee – Kuchen – Leute treffen

Sonderöffnungszeiten 1. Woche:

So 27.11. von 14 - 17.00 Uhr

Mo 28.11. von 15 - 18.00 Uhr

Mi 30.11. von 15 - 18.00 Uhr

Do 01.12. von 17 - 19.00 Uhr

Fr 02.12. von 14 - 17.00 Uhr



www.rotter-buecherei.de

Hier kann man sich bereits
vorab anmelden!



Zeit zum Stöbern braucht man für die vielen (historischen) Romane, Liebesromane oder Heimatromane. Auch einige Großdruckausgaben sind zu finden.

Auszeit

Und neugierig geworden?
Dann schau doch vorbei im Durchgang zwischen Gemeinde und Kirche!

barrierefrei

Bücherei = nachhaltig



Büchertische - aktuelle Themen auf einen Blick



Spiele

Tonies

GROSSE Auswahl für unsere kleinen Besucher.

Für 15 € - ein Jahr
Lesespaß für die
ganze Familie !



Treff-
punkt



Lust auf einen Mord? Auch hier
haben wir in der Krimiecke einiges
zu bieten!

Gemütliche Ecken laden zum Ver-
weilen und Schmökern ein.

Sachbücher: Ko-
chen und Backen,
Kreatives, Lebens-
hilfe, Spiritualität,
Natur...

Zeitschriften:
Landlust, Kraut &
Rüben, GeoLino,
C'T...

Für unsere jungen Leser...

Es weihnachtet sehr

Bei diesen weihnachtlichen Symbolen gibt es einige Aufgaben zu lösen!

1. Welches Objekt ist nur zweimal vorhanden?
2. Welcher Gegenstand ist sogar viermal vorhanden?
3. Versuche, diese versteckten Dinge unter den Grafiken zu finden:



Lösung: (zweimal) grün-rot-rot-zapfenförmiger Baumanhänger, viermal) Tannenzapfen

Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

Angebote für Familien in der Advents- und Weihnachtszeit

1. Adventssonntag

10.15 Uhr Familiengottesdienst Rott

10.15 Uhr Familiengottesdienst Griesstätt

Zu diesen beiden Gottesdiensten dürft Ihr Eure Adventkränze zur Segnung mitbringen.

Aktion Nikolaus

Die Landjugend Griesstätt und der Dirndlverein Rott bieten am 5./6. Dezember wieder einen Nikolausdienst an. Nähere Infos dazu auf der Homepage der Vereine.

4. Adventsamstag

16.00 Uhr Waldadvent (siehe S. 15)

24. Dezember

13.30 Uhr „Wir warten auf's Christkind“
Im Jugenheim Griesstätt,
ein Angebot der Landjugend



24. Dezember: Kinderkrippenfeier im Pfarrverband

15.30 Uhr: Ramerberg

15.30 Uhr: Griesstätt

15.30 Uhr: Rott

Kleinkinderkrippenfeier in der Notkirche, Gemeinde
Kinderkrippenfeier in der Pfarrkirche mit Einzelsegen

26. Dezember Familiengottesdienst mit den Pfadfindern

11.00 Uhr Rott

28. Dezember, Tag der unschuldigen Kinder

9.00 Uhr Heilige Messe mit Kindersegnung in Altenhohenau

Aktion Sternsinger im Pfarrverband

3./4.1. Mach mit bei der Aktion Sternsinger, Infos dazu ab Seite 48

Wussten Sie, dass...



... ab 18.12. in der Pfarrkirche Rott (zu den Öffnungszeiten) bei den Opferlichtern das **Friedenslicht** steht. Sie dürfen es gerne mit nach Haus nehmen, es wird auch bei den Kinderkrippenfeiern verteilt.



... unsere Seelsorger gerne bereit sind, Sie daheim zu besuchen, um Ihnen die **Krankenkommunion** zu bringen. Haben Sie Mut und melden Sie sich im Pfarrbüro.



... wir Verstärkung suchen für das Team der Rotter **Kirchenführer**. Wenn Sie Interesse haben, Besuchern unsere wunderschöne Rokokokirche näher zu bringen, dann melden sie sich bitte im Pfarrbüro.



... wir Sie neben dem **Kirchgeld** auch heuer um eine großzügige Jahresspende bitten für den Unterhalt unserer Kirchen.



... in den Pfarrkirchen Broschüren für einen **Hausgottesdienst** bzw. für eine **Andacht für Familien** am Hl. Abend ausliegen. Außerdem finden Sie auf der Homepage des Erzbistums ab 25. November „**Kripplergeschichten** für jeden Sonntag“ mit einer kleinen Bastelanleitung für eine Tischlaterne. Schauen Sie doch mal am **Schriftenstand** in Rott vorbei. Hier gibt's eine große Auswahl an Karten, Adventskalendern und Kleinigkeiten für Advent und Weihnachten.



Wussten Sie, dass Sie sich jederzeit melden dürfen, wenn Sie **bedürftig** sind. Wir helfen Ihnen gerne weiter, soweit es in unserer Macht steht. Wir behandeln Ihre Anfrage diskret.

Die neugewählten Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes im Überblick



Peter Winklmaier
1. Vorsitzender
Mitglied im Dekanatsrat
Mitglied im Pfarrverband-
rat



Marianne Eisgruber
2. Vorsitzende
Mitglied Pfarrverbandsrat



Christine Krebs
Schriftführerin
AK Senioren, Kaf-
feenachmittage



Pfarrei Ramerberg



Stefanie Stuckenberger
AK Ministrantenarbeit



Rudolf Martin
Mitglied im Dekanatsrat



Inge Seltmann
AK Caritas
Vertreter Frauengemein-
schaft



Roswitha Schuster
1. Vorsitzende
Mitglied Pfarrverbandsrat



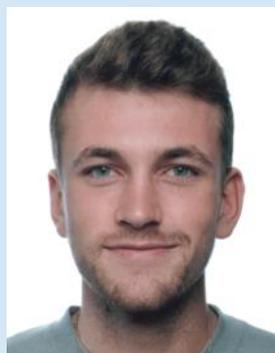
Annemarie Schuster
2. Vorsitzende
Mitglied Dekanatsrat
AK Senioren
AK Feste / Feiern



Daniela Schuster
AK Caritas



Johanna Huber
Mitglied Dekanatsrat



Benedikt Dörfler
Mitglied Pfarrverbandsrat



Pfarrei Griesstätt



Agnes Huber
AK Feste / Feiern



Elisabeth v. Köller
Schriftführerin
AK Pfarrbrief Öffentlich-
keitsarbeit



Thomas Stephan
Vertreter Kreisbildungswerk
AK Feste / Feiern



Johann Brindl
Mitglied Pfarrverbandsrat
AK Feste / Feiern



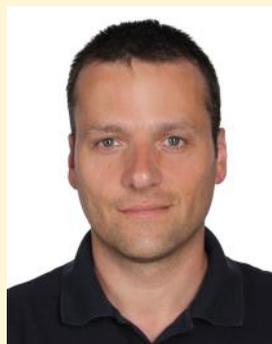
Thomas Waldvogel
Vertreter f. d. Seniorenarbeit



Elisabeth Schmid
1. Vorsitzende
 Pfarrverbandsratsvors.



Andreas Schüle
 2. Vorsitzender
 AK Familie



Roland Hofstetter
 Mitglied Pfarrverband
 AK Jugend
 AK Feste / Feiern



Christine Rinser
 Mitglied Pfarrverbandsrat



Petra Herbert-Klemmer
 Schriftführerin
 AK Senioren
 AK Öffentlichkeitsarbeit



Pfarrei Rott am Inn



Gabi Strickner
 AK Familie
 AK Öffentlichkeitsarbeit



Lidwina Geltinger
 AK Öffentlichkeitsarbeit



Ein Vertreter



Heidi Huber
AK Jugend



Martin Gasteiger
AK Jugend
AK Feste / Feiern



Michaela Thieltges
AK Caritas
Mitglied Dekanatsrat



Marille Mühlhuber
Mitglied Pfarrverbandsrat
AK Senioren
AK Feste / Feiern



Katharina Wollmannsperger
AK Caritas
AK Familie



Renate Scheidegger
AK Senioren
AK Feste / Feiern

dsrat

tt am Inn



r der Pfadfinder

Änderung der Gottesdienstordnung

Ab Januar bzw. Februar wird sich die Gottesdienstordnung im Pfarrverband Rott ändern. Die Stelle von Pfarrvikar Weingärtner wird nicht mehr nachbesetzt. Pfarrer Vogl hat als Dekan vermehrt Aufgaben außerhalb des Pfarrverbandes zu erledigen.

Zudem hat auch die Zahl der Gottesdienstbesucher im Vergleich vor Corona stark abgenommen.

Wer am Sonntagabend die HI. Messe besuchen möchte, der sei verwiesen auf die Abendmesse in Wasserburg St. Konrad oder Halfing.

Ich bitte vor allem die Feldkirchner, sich auf die neue Gottesdienstzeit am Samstagabend einzulassen. Ich bin dankbar, dass Prälat Lipok, Pfr. Jakubowsky und auch Pfr. Weingärtner mithelfen, die folgende Gottesdienstordnung zu ermöglichen.

Ab Januar bzw. Februar gilt folgende Gottesdienstordnung:

Dienstag 08.00 Uhr Rott

Mittwoch 19.00 Uhr Griesstätt und Ramerberg

Donnerstag 19.00 Uhr Rott

Freitag 08.30 Uhr Altenhohenau

Samstag Ab Februar gilt:
Erster, dritter und fünfter Samstag im Monat:
19.00 Uhr Altenhohenau

Zweiter und vierter Samstag im Monat:
19.00 Uhr Feldkirchen

Sonntag Ab Februar gilt:
08.45 Uhr Griesstätt und Ramerberg
10.15 Uhr Rott

Liebe Spender der Pfarrei St. Peter und Paul,

ganz herzlichen Dank für Ihre Spende in Höhe von 600 €, die bei der Aktion „Minibrot“ zu Erntedank gesammelt wurde. Der Verein „Stiftung Bolivienhilfe Padre Obermaier e.V.“ freut sich sehr über diesen Beitrag, den wir gerne zur Sanierung des Wellblech-Daches am Altenheim verwenden werden.

In der Millionenstadt El Alto in Bolivien gibt es zu wenig Unterkünfte für Senioren. Das von Padre Sebastian Obermaier erbaute Haus „Casa San Martin“ ist ein wichtiger Bestandteil der Pfarrei Cuerpo de Cristo, um notleidenden „abuelitos“ (Großeltern) Unterkunft zu bieten.

Derzeit ist das Wellblechdach nur notdürftig befestigt, die Dämmung fehlt komplett und dadurch kühlt das Haus leider schnell aus – in 4.000 m Seehöhe kein geringes Problem! Inzwischen wurden konkrete Entwürfe eines Architektenteams sowie Kostenvoranschläge eingeholt, im nächsten Rundbrief werden wir Genaueres darüber berichten.



Nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihre Gaben – bleiben Sie gesund!

Ihr

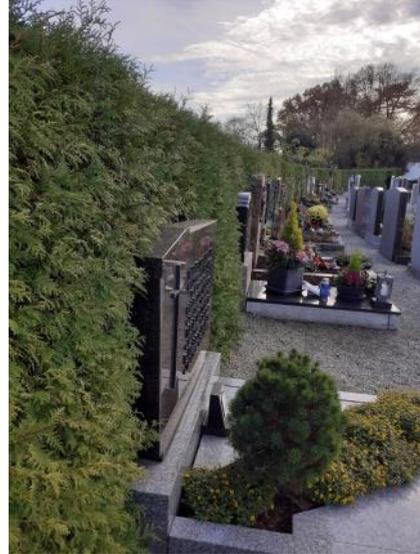
Georg Liegl, 1. Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,

Pfarrheim Rott – Im Pfarrheim Rott wurden nun die Fundamente soweit ertüchtigt, dass die sichtbaren Bauarbeiten im Frühjahr 2023 starten können. Zwischenzeitlich verzögerte noch eine ungeplante Schadstoffsanierung den Start, welche in Gebäuden mit dem gleichen Baujahr keine Seltenheit sind. Ärgerlich war allerdings, dass es bereits eine Schadstoffuntersuchung aus dem Jahr 2019 gab, welche keinen Hinweis auf eine derartige Sanierung gab. Die statischen Probleme, welche u.a. mit dem Heiz- bzw. Lüftungssystem und der Bühne in Verbindung standen, wurden zwischenzeitlich gelöst. Ein besonderer Dank gilt hier wieder unserem zuverlässigen Statikbüro und dem Theaterverein.

Friedhof Rott – Die Kirchenverwaltung hat beschlossen, die große Thujenhecke am Friedhof zu ersetzen. Leider können die Pflanzen nicht mehr vernünftig zurückgeschnitten werden, da Thujen nicht die Eigenschaft besitzen wieder zuzuwachsen. Das führte dazu, dass die erste Grabreihe jedes Jahr etwas mehr in der stetig wachsenden Hecke verschwand. Außerdem ist der Pflegeaufwand in der Zwischenzeit so groß, dass ab 14.11.2022 nun der Austausch der Pflanzen durch eine Fachfirma beginnt. Unmittelbar nach der Entfernung der alten Thujenhecke soll eine Eibenvariante (*Taxus media Hillii*) für ein schönes Bild am Rotter Friedhof sorgen. Bis wieder eine komplett geschlossene Hecke in der aktuellen Hö-

he entsteht, werden aber noch drei oder vier Jahre ins Land gehen müssen



Ramerberg – Leider konnten die Arbeiten an der Ramerberger Kirche bisher nicht begonnen werden. Die Kirchenverwaltung renovierte zwischenzeitlich noch das Leichenhaus und das ehem. Mesnerhaus. Dennoch ist und bleibt das große Ziel die Generalsanierung von St. Leonhard. Das staatliche Hochbauamt in Rosenheim führt das Projekt mit Begleitung der kirchlichen Stellen durch. Aufgrund einiger sehr dringender Projekte und personeller Engpässe wurde bisher noch keine Ausschreibung für das Architekturbüro herausgegeben. Im letzten Treffen zwischen Staat und Kirche wurde jedoch ein grober Zeitplan beschlossen, der die Nominierung des Architekten für das Frühjahr 2023 vorsieht. Bis dahin bleibt nur wieder abzuwarten und zu hoffen, dass in Ramerberg endlich die Handwerker anrücken dürfen.

Altenhofenau Griesstätt – Der Kapitelsaal in Altenhofenau konnte nun endlich eingeweiht werden. Insgesamt wurden über 300.000 € investiert, so dass die Pfarrei Griesstätt nun über einen eigenen kleinen Pfarrsaal verfügt. Eine ausgesprochen günstige Lösung, die allerdings auch durch eine hohe Qualität überzeugt. Der Saal entspricht modernsten Anforderungen für Glaubensveranstaltungen, Festivitäten und Konferenzen. Das alles wurde nur durch eine einwandfreie Bauleitung und sehr viel ehrenamtliches Engagement möglich. Bisher wurde 901,3 Stunden ehrenamtlich in Altenhofenau gearbeitet. Die eingeplante Einsparung von mind. 20.000 € wurde damit ganz leicht erreicht. Das hat sogar die Entscheidungsträger in München beeindruckt, wie Christian Staber (Verwaltungsleiter) berichtet. Neben dem Zuschuss von 150.000 € gewährte der Generalvikar daher noch einen Sonderzuschuss von 50.000 € für die Reparatur des Dachs (Kostenansatz 80.000 €), welche sonst erst in einigen Jahren möglich gewesen wäre. Daneben gab es noch viele großzügige private und öffentliche Spender wie den Freundeskreis Altenhofenau, die pol. Gemeinde Griesstätt und das eine oder andere Unternehmen. Mit den übrigen Geldern werden

demnächst noch Anlagen für den barrierefreien Zugang und Außenreparaturen durchgeführt. Ein herzliches Vergelt's Gott für all die Mühe und das Engagement.
Christian Staber, Verwaltungsleiter





Kinder Gottes wurden durch das Sakrament der Hl. Taufe:

Pfarrei Rott am Inn

Maier Emma Maria	Maier Sandra	Senega Florian Andreas
Wechselberger Moritz	Schmitz Frederik Philip	Niedermeier Magdalena Maria
Geißinger Simon Josef	Kinstetter Emma Maria	Hampl Felina Antonia
Heilmannseder Leon	Rzehak Ludwig Johann Alfons Thiago	Lemhöfer Leo
Bühn Alexander	Busch Aurelia Sophie	Evers Maximilian Thad- däus
Ott Lukas	Vogt Lorenz Julian	Paula Marie Diana
Böhm Luisa Marie	Köperl Pia Marie	Wilker Julius Leander
Stubenrauch Fabian	Schwarz Roman David	Kurtz Benedikt Paul
Jelec Malena Therese	Schmid Luisa	Wiesenmayer Laura
Brandel Emilia Lucie	Grandt Emilia	Kotter Nina Theresa
Alsayah Alexander	Kaffl Franziska	Beck Malina Emma

Kinder Gottes wurden durch das Sakrament der Hl. Taufe:

Brunnthaler Mathilda	Werndl Kilian	Baranowski Linus
Käsweber Simon	Kunkel Raphael	Unverdorben Moritz
Unverdorben Nepomuk	Klinghardt Anton	Springer Lorenz
Springer Vitus	Brust Paul	Schmarsel Kilian
Bauer Hanna	Kleiner Quentin	Baur Maylin
Akrap Rafael		

Pfarrei Ramerberg

Weiderer Vitus	Weiderer Andreas	Neumann Dominik
Heinrich Maximilian	Bachmann Jakob	Dona Melina
Hunglinger Lucia	Abstreiter Paula	

Pfarrei Griesstätt

Mayer Franz Xaver	Betzl Julia	Meier Johanna
Schuster Andreas	Brindl Veronika	Tauschek Sebastian
Tauschek Vinzent	Eser Marie	Liedl Maximilian
Liedl Josefine	Meigel Magdalena	Oberlinner Leopold
Dyhring Tino	Ott Malina	Bichler Annika
Junker Magdalena	Carranza Nico	Hamberger Ludwig
Weingartner Tobias	Goldenbein Cody	Lenz Julian
Empl Kathrin	Bürger Hannah	Bunjewatz Magdalena
Puls Benito		



Den Weg in die Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

Pfarrei Griesstätt

Waldert Josef (94)

Kaiser Alois (87)

Denk Irmgard (86)

Schroll Veronika (89)

Rottner Johann (85)

Reinl Margarethe (80)

Opperer Ernst (82)

Staudenhöchtl Kurt (79)

Dechant Anna (86)

Burghart Evelyne (89)

Asböck Werner (81)

Altermann Maria (69)

Pfarrei Ramerberg

Stowasser Anna (87)

Scheidegger Klemens
(59)

Böhm Magdalena (95)

Weinzierl Johann (75)

Deuschl Monika (52)

Eisgruber Maria Magda-
lena (91)

Pauker Edeltraud (85)

Maier Josef (82)

Reiling Anneliese (90)

Bichler Alois (81)

Tauscher Walter (85)

Pfarrei Rott am Inn

Tetz Maria (94)	Graupe Wilfried (78)	Schwadke Hedwig (99)
Sammer Elisabeth (82)	Edlbergmeier Josef (75)	Engl Josef (72)
Müller Sebastian (73)	Eytorff Leo (75)	Maier Josef (85)
Menzel Günter (90)	Schipek Rudolf (83)	Stadler Reinhard (69)
Reiner Martin (52)	Wollmannsperger Elisabeth (84)	Egger Hildegard (84)
Böhm Stefanie (95)	Freiberger Josef (82)	Dittel Gertrud (93)
Köck Johanna (92)	Hein Ludwig (85)	Budek Ljubica (86)
Kraus Susanna (89)	Feldhäuser Ottilie (78)	Posch Anna (98)
Huber Theresia (82)	Sollinger Matthäus (90)	Sollinger Maria (84)
Maier Renate (85)	Oberhorner Josef (78)	Burghardt Manfred (74)
Sedlmeier Thomas (95)	Schöberl Elfriede (88)	Kopp Barbara (85)
Rothmeier Jakob (64)	Huber Gertraud (74)	Kienzl Martha (71)
Kain Pankraz (77)	Weber Rosemarie (80)	Rottmoser Zäzilie (82)
Lindauer Albert (95)	Bayer Oswin (84)	Lohr Ernst (89)
Hangl Anna (82)	Steinbeiß Paul (83)	Schreyer Clemens (80)
Burghart-Pelz Gisela (77)	Bernhardt Johanna (85)	Kraus Werner (70)



Das „Ja“ vor Christus gaben sich im Sakrament der Ehe:

Pfarrei Rott

Julia und Benedikt Schmalzer
Malena und Michael Pichlmeier
Elisabeth und Leopold Kardas
Julia u. Christian Perl

Pfarrei Griesstätt

Rudolf Liedl und Maria-Antonietta Liedl-Raiola
Sebastian und Elisabeth Meier, geb. Graf
Rupert Gießibl und Theresa Schuster

Pfarrei Ramerberg

Luise und Daniel Riedl

Aus der Gemeinschaft der Kirche ausgetreten sind:

Pfarrei Ramerberg: 13 Personen
Pfarrei Griesstätt: 27 Personen
Pfarrei Rott: 51 Personen

Sammelergebnisse 2021/2022

Vergelt's Gott für Ihre Spenden!

	Griesstätt	Ramerberg	Rott
Kollekte f. d. Weltmission 2021	286,04 €	500,50 €	328,09 €
Allerseelen-Kollekte 2021	31,60 €	-,-- €	47,54 €
Kollekte f. d. Korbiniansverein	109,60 €	22,50 €	171,70 €
Kollekte „DIASPORA“ 2021	113,01 €	131,50 €	121,84 €
Kath. Jugendfürsorge 2021	117,00 €	29,50 €	175,12 €
„ADVENIAT“ 2021	870,49 €	1.579,62 €	1.680,25 €
Weltmissionstag der Kinder	330,50 €	63,51 €	209,72 €
Erlös Sternsinger	2.956,10 €	1.339,70 €	11.098,00 €
Katechetenausbildung in Afrika	146,40 €	60,00 €	531,80 €
Kollekte für das Maximilian-Kolbe-Werk	183,06 €	16,38 €	126,10 €
Caritas-Frühjahrs-Kirchensammlung	357,03 €	185,80 €	631,02 €
Caritas-Frühjahrs-Haussammlung	2.575,00 €	1.515,00 €	4.758,00 €
Kollekte „MISEREOR“	216,50 €	761,90 €	779,19 €
Kollekte für das Heilige Land	211,63 €	33,20 €	374,90 €
Diaspora-Kinderhilfe der Firmlinge	-,-- €	-,-- €	353,35 €
Diaspora-Kinderhilfe der Erstkommunionkinder	169,80 €	-,-- €	179,27 €
Kollekte f. Katholikentag	103,62 €	20,40 €	249,11 €
Kollekte „RENOVABIS“	374,62 €	122,81 €	487,76 €
Kollekte für den Heiligen Vater	91,00 €	67,20 €	149,80 €
Kollekte für den „Welttag der sozialen Kommunikationsmittel“	183,17 €	31,50 €	286,26 €
„Kräutersträußerl-Verkauf“	465,00 €		1.580,60 €
Caritas-Herbst-Kirchensammlung	263,05 €	204,41 €	724,00 €
Caritas-Herbst-Haussammlung	2.726,00 €	1.665,00 €	5.395,00 €



Alpenländisches Weihnachts- und Dreikönigssingen

5. Januar 2023, 19.00 Uhr
Klosterkirche Altenhohenau

Mitwirkende: Moosbach Bläser
 Bairer Saitenmusi
 Sogschneida Sängerinnen

Sprecher: Dekan Klaus Vogl

Eintritt: 10,00 €



Mutige Weihnachten

„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gezeltet!“
(Johannes-Evangelium)

Gott ist ein leidenschaftlicher Camper. „Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gezeltet!“ – so klingt die Weihnachtsbotschaft aus dem Johannes-Evangelium ganz wörtlich übersetzt. „Gezeltet“!

Wer zeltet, liebt die Freiheit (wenn mich die Neugier weitertreibt, schlage ich mein Zelt woanders auf). Wer zeltet, lebt bescheiden (ich kann nicht alles mitnehmen – was brauch ich wirklich?). Wer zeltet, der riskiert was (du weißt nie, was dich am nächsten Ort erwartet).

Gott ist draußen zu Hause – er lässt sich nicht einmauern, er lässt sich keine Grenzen setzen. Er ist so bescheiden, dass er sich mit dem „Stall“ (oder „Zelt“) meines Lebens zufrieden gibt. Ohne Ansprüche zu stellen („Wie sieht’s denn hier aus?!“). Er geht das Risiko ein, abzublitzen oder kaltgestellt zu werden. Gott liebt das Trotzdem. Freiheitsliebend, bescheiden und risikofreudig – so sehen weihnachtliche Christinnen und Christen aus.

Wie wär’s denn, wenn wir neben unsere Glaskugeln und Strohsterne am Christbaum auch kleine Zelte hängen würden? Die könnten uns daran erinnern, dass wir an Weihnachten einen Gott feiern, der nicht unter Hausarrest stehen will, sondern die Freiheit liebt, die Bescheidenheit und den Mut. Sie könnten uns warnen vor einem versteinerten und unbeweglichen Glauben. Sie könnten kleine Zeichen des Protests sein gegen den religiösen Mauerbau jeder Art. Und wir hätten eine Gedächtnisstütze für unser christliches Lebensprogramm: freiheitsliebend, bescheiden und risikobereit sollen und dürfen wir sein.



... sieht
ein helles Licht...

